

lahndillregio

WIRTSCHAFT UND LIFESTYLE

HERBST 2023

Auflage: 47.194 Exemplare - Foto: Martin Erdhise / stock.adobe.com

AUSBLICKE

MITTELHESSEN MACHT SICH FIT FÜR EINE VERÄNDERTE WELT

Wir sind **VRM**

A wie Arzneien
Pharmbiocon: Partner
großer Konzerne

B wie Bergbau
Heimische Rohstoffe
gewinnen

C wie Check
Eine Reise mit
dem 49 Euro-Ticket

erlebnis

destillerie & manufaktur



Faszination Destillerie

Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende

Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting

Neue Traditionen in alten Fässern

Gin-Blending

Klassiker mit neuen Impulsen

Ausführliche Infos und Termine
finden Sie auf unserer Website.



Birkenhof
Wir
brennen
selbst

Brennerei
seit 1848

Liebe Leserinnen und Leser,

Edi·to·ri·al

schon vor mehr als 2000 Jahren bemerkte Heraklit von Ephesos: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Und dass, obwohl Veränderungen zu Lebzeiten des griechischen Star-Philosophen eher langsam und gemächlich vonstattengingen. Ganz im Gegensatz zu heute. Das Tempo, in dem sich unsere moderne Welt verändert, ist atemberaubend bis schwindelerregend. Aber auch ganz schön spannend. Vor allem dann, wenn man sich darauf einlässt, den einen oder anderen der vielen neuen Wege mitzugehen. Was manchmal gar nicht so einfach ist. Schließlich ist der Mensch ein Gewohnheitstier und ein wenig Mut erfordert es meist auch, die eingetretenen Pfade zu verlassen. Für diese Lahn-Dill-Regio-Ausgabe haben unsere Redakteure durch Schlüssellöcher, Teleskope und manchmal auch in die Kristallkugel geschaut, um zu erkunden, wohin die Reise gehen könnte. Was tun gegen die Medikamentenknappheit? Wie sieht der Arbeitstag im Homeoffice aus? Wann lohnt sich das 49-Euro-Ticket? Warum erlebt der kollektive Lebensmittelhandel eine

Renaissance? Wo lohnen sich Wärmepumpen? Wer sind die Macher in der heimischen Wirtschaft? Um alle diese Fragen zu beantworten, haben wir uns mit Leuten unterhalten, die sich auskennen. Unter anderem mit dem Bad Endbacher Pharmaunternehmer und Metal-Fan Sascha Pfeiffer, den Betreibern eines Tante-Emma-Ladens in Marburg, der ohne Chef auskommt, der Gesundheitspolitikerin und stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion, Dagmar Schmidt, und dem Dezernatsleiter der Bergaufsicht im Gießener Regierungspräsidium, Hendrik Ebert. Unser Fazit: Mittelhessen ist in vielerlei Hinsicht auf einem guten Weg in die Zukunft.

Wir laden Sie ein, uns auf diesem Spaziergang mit zahlreichen Ideen, Innovationen und Sehenswürdigkeiten am Wegesrand zu folgen. Vielleicht werden aus Angst und Zweifel ja am Ende des Heftes Zuversicht und Vorfriede. Denn wie sagte schon unser ehemaliger Bundespräsident Gustav Heinemann: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

**In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund.
Ihre Lahn-Dill-Regio-Redaktion**

INFOBOX:

ANZEIGENLEITUNG

Holger Hadelers, Elisa Badouin

REDAKTION

Madeleine Werz (06441) 959 3496

OBJEKTLEITUNG

Elisa Badouin (06441) 959-507

ANZEIGEN WETZLAR

David Krämer (06441) 959-285

Matthias Kern (06441) 959-243

ANZEIGEN HERBORN/DILLENBURG/HAIGER

Christian Cloos (02771) 874-224

Jens Jobmann (02771) 874-150

Peter Hassenpflug (06441) 959-284

ANZEIGEN BIEDENKOPF/GLADENBACH

Holger Kind (06462) 939711

ANZEIGEN WEILBURG

Martin Magnus (06441) 959 135

LAYOUT/SATZ

Werbeagentur Satzstudio Scharf,

Berliner Straße 16, 35638 Leun

IMPRESSUM:

ANZEIGEN

Melanie von Hehl (verantwortlich)

REDAKTION

Sascha Diehl (verantwortlich)

VERLAG

VRM Wetzlar GmbH, Elsa-Brandström-Str. 18, 35578 Wetzlar (zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Michael Emmerich, Michael Raubach

DRUCK

w3 print + medien GmbH & Co. KG

lahndillregio erscheint halbjährlich als Beilage in den VRM-Tageszeitungen Lahn-Dill. Außerdem über Auslagestellen in den mittelhessischen Landkreisen. Auflage 47.194 Expl. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Das starke Foto 4

Im Gespräch

Kampf gegen die drohende Arzneimittelknappheit 5

Macher und Märkte

Bad Endbacher Firma ist Partner großer Arzneimittelkonzerne 6

Wie baut und saniert man heute für morgen? 24

Branchen und Betriebe

Kollektiv geführte Mitgliederläden im Lebensmitteleinzelhandel 8

Selbsttest: Eignet sich eine Wärmepumpe für mein Haus? 16

Entspannt im Homeoffice arbeiten 27

Leben und Leidenschaft

Leckere Kürbissuppe wärmt Körper und Seele 10

Kreislauf im Herbstgarten: Dahlien raus – Tulpen rein 12

Bepflanzte Vorgärten sind gut fürs Stadtklima 14

Buchempfehlung: Das Bier Kochbuch mit raffinierten Rezepten 18

Outdoorküche ermöglicht ganzjähriges Freiluft-Kochvergnügen 20

Selbstversuch: Mit dem „49 Euro“-Ticket quer durch Deutschland 22

So zapfen Mieter mit Solaranlagen die Sonne an 26

Das Beste zum Schluss

Mittelhessische Bergbaugeschichte und ihre Zukunftsoptionen 29

DAS STARKE FOTO

Im Sternbild Orion befindet sich der große Orionnebel (M42), das leuchtende Teilgebiet einer interstellaren Molekülwolke. Das Zentrum des Nebels ist trotz seiner großen Entfernung mit bloßem Auge gut erkennbar. Das Bild hat Dr. Alexander Valenca von der Volkssternwarte Burgsolms fotografiert. So einfach, wie das klingt, ist es allerdings nicht: Selbst durch ein Teleskop (von denen die Sternwarte mehrere besitzt, durch die jeder in den Himmel schauen darf) kann man Sterne oder andere weit entfernte Himmelsobjekte nicht einfach fotografieren. Valenca benutzt eine spezielle Astrokamera, die an das Teleskop montiert wird und viele Fotos mit langer Belichtungszeit aufnimmt, bei diesem Bild waren es 30 Aufnahmen mit Belichtungszeiten von bis zu fünf Minuten pro Bild. Da sich derweil die Erde weiterdreht, muss mit einem Schrittmotor und einem zweiten Satz aus Kamera und Teleskop die pixelgenaue Nachführung sichergestellt werden. Die so gewonnen Fotodaten werden mit einer speziellen Software addiert und nachbearbeitet. „Es werden dabei keine künstlichen Daten erzeugt wie bei Selfie-Filtern. Es wird gezeigt, was wirklich da ist, aber mit bloßem Auge nicht zu sehen wäre. Der Prozess kann bei lichtschwachen Objekten mehrere Nächte für die Aufnahme und etliche Stunden für die Datenbearbeitung in Anspruch nehmen, wobei schon mal 150 GB auf dem Rech-

ner unterwegs sind“, erklärt der promovierte Chemiker und passionierte Astrofotograf. Es sei dem rasanten technischen Fortschritt der letzten 30 Jahre zu verdanken, dass heute Privatleute Bilder machen könnten, die sich nicht hinter den berühmten Aufnahmen des Hubble-Teleskops aus den 1990er-Jahren verstecken müssten, welches für mehrere Milliarden Euro in die Erdumlaufbahn geschickt wurde. Genäuggenommen nutze man sogar Techniken, die ursprünglich für das Hubble-Teleskop entwickelt wurden. Heraus kommt dabei nicht nur ein faszinierendes Foto, das ein Licht abbildet, welches im Fall des Orion-Nebels vor 1350 Jahren ausgesendet wurde. Letztlich liefert die Astrofotografie professionellen Astronomen viele Informationen über die Vorgänge im Weltall: Beispielsweise leuchtet ionisierter Wasserstoff mit einer Wellenlänge von 656 Nanometern rot, Sauerstoff mit 500 Nanometern blaugrün. Auch andere Elemente haben ihre spezifischen Emissionslinien. Die verschiedenen Spektrallinien können durch Filter getrennt aufgenommen und anschließend wieder zu Farbbildern zusammengesetzt werden, die dann eine Information über die Zusammensetzung des Objekts liefern. Gasnebel wie der Orionnebel sind darüber hinaus die Geburtsstätten neuer Sterne. Wer die weit entfernten Objekte beobachtet, sieht also den Ursprung des Lebens. (mky)

Von Michael Schmutzer-Kolmer

„Nach derzeitiger Einschätzung könnte im kommenden Herbst/Winter für bestimmte essentielle Antibiotika und weitere relevante Arzneimittel für Kinder eine angespannte Versorgungssituation entstehen“, schätzt Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach auch Ende August 2023 noch. Die Probleme scheinen also nicht vom Eis zu sein. Was tat/tut die Politik gegen das Problem der Lieferengpässe wichtiger Medikamente und wie konnte das überhaupt passieren? Das fragten wir die Wetzlarer SPD-Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt. Sie ist stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und Stellvertretendes Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestages.

Wie konnte es in Deutschland so weit kommen? In den letzten Jahren kam es zu einem deutlichen Anstieg von Lieferengpässen, insbesondere bei patentfreien Arzneimitteln. Die Ursachen hierfür sind vielfältiger Natur. Eine ist, dass bei der Versorgung mit generischen Arzneimitteln (Arzneimittel, die den identischen Wirkstoff wie ein ehemals patentgeschütztes Präparat enthalten und deshalb genauso wirken, Anmerk. d. Red.) der Kostendruck immer größer geworden ist. Der Anreiz patentfreie Arzneimittel zu produzieren sank und in der Folge die Zahl der Herstellungsstätten. Fällt einer dieser Hersteller aus, kann es zu Lieferengpässen kommen.

Welche Rolle spielt das Ausland? Dieses Risiko wird dadurch vergrößert, dass sich die Produktion, um Kosten zu sparen, aus der Europäischen Union ins Ausland verlagert hatte. Mit der Verlagerung steigt die Gefahr, dass Lieferketten unterbrochen werden und damit Lieferengpässe auftreten. Daneben haben auch Produktions- und Lieferverzögerungen für Vorprodukte sowie unerwartet gestiegene Nachfragen die Situation weiter verschärft.

Was tut die Bundespolitik, um die Situation zu verbessern? Um akut bestehende Lieferengpässe zu überwinden und die Arzneimittelversorgung, insbesondere für kostenintensive Kinderarzneimittel, sicherzustellen, hat das Bundesministerium für Gesundheit bereits im Dezember 2022 umfangreiche und sofort wirksame Maßnahmen angestoßen, darunter die Aussetzung der Festbeträge für Kinderarzneimittel für drei Monate. (Der Festbetrag eines Arzneimittels ist der maximale Betrag, den die Krankenkassen dafür bezahlen. Ist sein Verkaufspreis höher, tragen Patienten in der Regel die Differenz zum Festbetrag entweder selbst oder erhalten ein gleichwertiges Arzneimittel, Anmerk. d. Red.). Dies hat wesentlich zu einer Abmilderung der schwierigen Versorgungslage beigetragen.

Wurden gesetzliche Regelungen getroffen? Ende Juni dieses Jahres haben wir ein Gesetz im Bundestag beschlossen, dass strukturelle Veränderungen des Medikamentenmarktes auf den Weg bringt. Einen wichtigen Schwerpunkt haben wir dabei auf die Arzneimittelversorgung für Kinder gelegt, indem

Müssen wieder Apotheke der Welt werden

wir für diese eine grundlegende Überarbeitung der Preisgestaltung vornehmen und dadurch finanzielle Anreize zur Herstellung von Kinderarzneimitteln setzen.

Welche Anreize sollen die Produktion nach Europa zurückholen? Zukünftig muss unter anderem deshalb mindestens die Hälfte der Rabattverträge für Antibiotika mit Wirkstoffherstellung in der EU oder im Europäischen Wirtschaftsraum abgeschlossen werden. Damit stärken wir mittelfristig die Produktion von Arzneimitteln in Deutschland und Europa.

Welche Frühwarnsysteme sollen künftig greifen? Ein weiterer wichtiger Baustein ist die frühzeitige Verhinderung sich abzeichnender Versorgungsengpässe durch eine kontinuierliche und engmaschige Marktbeobachtung. Außerdem haben wir eine verbesserte Bevorratung von essentiellen Medikamenten vorgeschrieben.

Welche Rolle spielen die Apotheken? Gerade die Apotheken spielen hierbei eine wichtige Rolle, sie werden wir weiter stärken. Erste bürokratische Auswüchse, die die Apothekerinnen und Apotheker über Gebühr belasten, haben wir bereits abgeschafft. Weitere Erleichterungen werden folgen. Ich habe erst kürzlich in meinem Wahlkreis einen „Praxistag“ in einer Apotheke verbracht. Die Apotheken leisten Großartiges. Eine gute und patientenorientierte Versorgung muss uns auch eine auskömmliche Bezahlung wert sein. Unsere Gesundheitspolitik fokussiert sich auf die Patientinnen und Patienten. Wir arbeiten daran, Strukturen zu schaffen, in denen die beste Versorgung honoriert wird und nicht die beste Lobbyarbeit.

Wie beurteilen sie die Problematik konkret bezüglich der regionalen Pharmaunternehmen – etwa in Gießen, Marburg oder Limburg? Wir haben in Hessen innovative Unternehmen und Betriebe. Und auch vor Ort müssen wir nicht nur dafür sorgen, dass die Pharmaunternehmen unterstützt werden, sondern dass die gesamte regionale Wirtschaft im Prozess des Wandels begleitet wird, damit die Wirtschaftsleistung auch in Zukunft bei uns in der Region verankert bleibt. Wir haben uns mit dem TeamMIT-Projekt auf den Weg gemacht und haben mit Bundesmitteln eine regionale Plattform und ein Netzwerk geschaffen, auf der sich Unternehmen gemeinsam mit Gewerkschaften und regionalen Akteuren austauschen können und gemeinsam Lösungen für die Zeit des Wandels entwickeln können.

Wie wird sich die Zukunft der Arzneimittelversorgung voraussichtlich entwickeln? Mittel- und langfristig müssen wir wieder die Apotheke der Welt werden. In der Vergangenheit stand der Preis im Mittelpunkt, während Faktoren wie Verfügbarkeit, Lieferfähigkeit und Patientensicherheit bei Medikamenten vernachlässigt wurden. Die deutsche Pharmaindustrie hat gute Aussichten, wenn sie sich an einer patientenorientierten Versorgung messen lässt.

MdB Dagmar Schmidt. Foto: Mathias Krämer



Im Dienst der medizinischen Versorgung

Pharmbiocon aus Bad Endbach ist wichtiger Partner großer Arzneimittelkonzerne

Von Tina Fischbach-Nispel

Sascha Pfeiffer ist Metal-Fan. Schon immer. Die Tattoos auf seinen Armen machen das deutlich. Der Geschäftsführer von Pharmbiocon lebt seine Überzeugungen. Schon immer wollte er ein eigenes Pharmaunternehmen aufbauen – um das Leben besser zu machen. Heute zählen die namhaften Unternehmen der Branche zu seinen Kunden.

Es ist kühl in den Räumen von Pharmbiocon in Bad Endbach. Unscheinbar der Eingang, schmucke Fenstergitter aus Stahl, wie sie an manchen Wohnhäusern zu finden sind. Was sich hier verbirgt, ist alles andere als trivial. Das vor rund zehn Jahren gegründete Unternehmen von Sascha Pfeiffer arbeitet für die Pharmaindustrie, im sogenannten Life-Science-Bereich, wo es um die Erforschung der Lebenswissenschaften geht. Das war nicht immer so. Gestartet ist der 44 Jahre jun-



Sascha Pfeiffer will mit Pharmbiocon weiter wachsen. Foto: Tina Fischbach-Nispel

ge Unternehmer 2013 mit Lyo-Engineering, das sich Beratung auf die Fahne geschrieben hatte. Diesen Zweig gibt es nicht mehr. Pfeiffer kaufte Maschinen, baute Labore und wuchs stetig. Pharmbiocon – das Unternehmen für Pharma- und Biotechnologie – ist heute Partner von Arzneimittelproduzenten wie etwa Bayer oder CSL Behring sowie von zahlreichen Mittelstandsbetrieben im In- und Ausland – und hilft, die Herstellungsprozesse ihrer Produkte zu verbessern sowie die Produkte selbst zu optimieren.

Das im vergangenen Jahr gebaute Prüflabor erhöht die Reichweite auf diesem Sektor. „Wir dürfen hier vieles händeln, was natürlich in der Welt vorkommt“, erklärt Sascha Pfeiffer. Möglich wird das im keimfreien, vollausgestatteten und hochkomplex gesicherten Reinraum der Klasse C, der rund um die Uhr gekühlt werden muss. Hier hantieren Biologen und Chemiker mit hochriskanten Stoffen, wie etwa Biotoxinen – dem bekannten Botox beispielsweise. 20 Gramm davon würden reichen, um die gesamte Weltbevölkerung zu

töten, sagt Pfeiffer. In hochreiner Form. Für den therapeutischen Einsatz wird die Substanz hochfein dosiert, in Nanogramm gemessen. Dann ist Botox nicht nur für Schönheitsfalten zu gebrauchen, sondern auch zur Behandlung spastischer Anfälle oder des Zähneknirschens. Eine Spritze in den Muskel wirkt hier kleine Wunder.

Kunden wollen von Pharmbiocon, dass ihre Substanzen überprüft, eventuelle Fehler darin gefunden werden. Was könnten solche Fehler sein? Um das für den Laien schwer verständliche Prozedere zu begreifen, macht Sascha Pfeiffer das Beispiel mit der Tütensuppe von Maggi. Wenn das Pulver vor Ablauf des Haltbarkeitsdatums anfängt zu klumpen, dann liegt ein Fehler vor. Es bedarf einer genauen, chemischen Analyse, manchmal steckt auch ein Prozessproblem dahinter.

„Wir machen das Produkt gläsern für den Kunden“, erklärt der Maschinenbauingenieur. Er und seine Mitarbeiter können nach detaillierten Untersuchungen sagen, wo das Problem liegt. Ob das Substrat, die Verpackung oder der Herstellungsprozess verändert werden sollten, damit der Fehler am Ende nicht mehr auftaucht.

Es geht bei Pharmbiocon um chemische wie auch optische Untersuchungen, um ein Überprüfen der Wirksamkeit von Wirkstoffen. Unternehmen brauchen die Ergebnisse unter anderem, um in ihren Forschungen voranzukommen. Ein Medikament auf den Markt zu bringen, dauert rund zehn Jahre. Immer wieder stoßen die Hersteller dabei an Grenzen, treten Fragen auf, die in Bad Endbach beantwortet werden können.

„Es ist hauptsächlich unser Knowledge in der Gefriertrocknung, das uns von anderen unterscheidet“, sagt Pfeiffer. Die langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Haltbarmachung und die Erlaubnis, gefährliche Stoffe im Labor



In kleinen Glasfläschchen wird aufbewahrt, was zu untersuchen ist. Pharmbiocon handelt zum Beispiel auch Biotoxine. Fotos: Tina Fischbach-Nispel



Die Arbeit in den Laboren bedarf äußerster Vorsicht. Mitarbeiter haben hier nur mit Schutzkleidung Zutritt. Sascha Pfeiffer zeigt, wie das aussieht.

der Bio-Sicherheitsstufe II handeln zu dürfen, hilft Kunden, ihren Produktionsprozess zu verbessern, Abläufe zu optimieren. So dauert es rund zehn Tage, bis beispielsweise ein Zytostatikum für eine Chemotherapie getrocknet ist. Das getrocknete Produkt wird für Patienten vor Benutzung mit Wasser versetzt und so zur Infusion vorbereitet. Ließe sich der Trocknungsprozess beschleunigen, könnten Hersteller mehr Chargen im Jahr produzieren. Es geht also für Pfeiffers Kunden auch um Geld und Effizienz, wenn sie sein Labor für Prozess- und Verfahrenstechnik im Bereich Gefriertrocknung beauftragen.

Zwischenzeile: Regierungspräsidium übernimmt Kontrolle

Greift Pharmbiocon maßgeblich in den Produktionsprozess eines Medikaments ein, kommen regulatorische Behörden ins Spiel, wie etwa das Regierungspräsidium. Dossiers müssen angefertigt und genehmigt werden. Manchmal stehen auch Kontrolleure vor der Tür, um „mal zu schauen“. Denn die Substanzen, mit denen in Bad Endbach gearbeitet wird, sind mitunter sehr, sehr gefährlich.

Weiterer Schwerpunkt des Unternehmens ist das Designen von Prozessen. Kunden, die ein neues Produkt auf den Markt bringen wollen, wenden sich ebenfalls an Pharmbiocon. „Das ist, wie wenn Sie Grießbrei kochen wollen und ich Ihnen sage, kaufen Sie sich einen Thermomix und verwenden Sie dieses Rezept“, erklärt der Geschäftsmann das Vorgehen für Otto Normalverbraucher. „Wir unterstützen den Hersteller mit seinem Produkt, von der Entwicklung bis hin zur industriellen Produk-

tion“, sagt Pfeiffer. Er und seine 15 Mitarbeiter - zu denen Biologen, Chemiker, Biotechniker, Maschinenbauer und demnächst wohl auch Doktoranden des Bereichs Pharmazie der Philipps-Universität Marburg gehören - überprüfen in diesem Zusammenhang auch Audits und beantworten Formulierungsanfragen, die sich mit der optimalen Darreichungsform von Medikamenten auseinandersetzen. Die anschließende Validierung, sprich die dokumentierte Überprüfung von Prozessen, gehört ebenfalls zum Angebot.

Pharmbiocon ist international tätig. Umsatzzahlen will Sascha Pfeiffer nicht nennen. Nur so viel: „Wir liegen im siebenstelligen Bereich.“ Die Investitionen seien jedoch ebenfalls sehr hoch. „Wir haben hier Maschinen stehen, da bauen andere ein Einfamilienhaus für“, sagt der gebürtige und heimatverbundene Bad Endbacher.

Gerne will er im Hinterland bleiben mit seinem Unternehmen - doch irgendwann wird sich die Frage nach mehr Raum stellen, die die Gemeinde wird beantworten müssen. Ein ausgewiesenes Gewerbegebiet gibt es bislang nicht. Doch für Sascha Pfeiffer steht eines fest: Er will mit Pharmbiocon wachsen. Ziel ist es, ein Pharmaunternehmen zu werden, das eigene Produkte auf den Markt bringt. „Derzeit forschen wir mit Cannabis und sind dabei, einen Wirkstoff zu generieren. Er soll bei MS und Epilepsie helfen“, verrät der 44-Jährige. Viele dazu erforderliche Genehmigungen liegen bereits vor. Sascha Pfeiffer wird mit Pharmbiocon Hersteller werden. Das wollte er schließlich schon immer.

Renaissance der Kollektivbetriebe?

Im Lebensmitteleinzelhandel sind kollektiv geführte Mitgliederläden ein Erfolgsmodell

Von Martina Koelschky-Friedrich

Marburg. Gerade hat in Marburg am Südbahnhof ein zweiter kollektiv geführter Mitgliederladen für Lebensmittel eröffnet, der „Punkt“-Laden. Als Genossenschaft organisiert wollen hier vier Menschen kollektiv arbeiten, ökologische und (auch den Tieren gegenüber) fair produzierte Lebensmittel verkaufen, kurze Lieferwege realisieren und ohne Chefs und Hierarchien gemeinsam ihren Lebensunterhalt verdienen. Dass das klappt, beweist schon seit über 20 Jahren das Kollektiv des Mitgliederladens „Onkel Emma“, das inzwischen seine eigenen Kaufleute ausbildet und sich vor Kunden-Nachfrage kaum retten kann. Neben der Arbeit auf Augenhöhe und einer guten Work-Life-Balance, geht es den Kollektivisten um Klimaschutz, natürliche Lebensmittel für alle, die Schnittstelle zwischen Landwirten und Handel und vieles mehr. Nur ein Ziel haben sie nicht: Zu wachsen und möglichst viel Gewinn zu machen.

Im neuen Laden am Marburger Südbahnhof sind Katharina Verhaal, Tobias Haberland, Jo-

hanna Dönges und Jón Cimbora noch dabei, Waren in die selbstgebauten Regale zu räumen und sich im digitalen Kassensystem zu üben, während die Kundinnen und Kunden schon im Angebot stöbern und ihren Einkauf zur Kasse tragen. „Die Nachfrage nach Mitgliederläden mit Bio-Lebensmitteln ist in Marburg deutlich höher als das Angebot“, sagt Johanna. „Onkel Emma hat das vorgemacht. Wir wollen den Gedanken weiterführen und diese Form des Arbeitens und Verkaufens verbreiten.“

Der Punkt-Laden ist eine Genossenschaft, die vier Inhaber bilden den Genossenschaftsvorstand. Wer einkaufen möchte, macht eine kleine Einlage in die Genossenschaft und zahlt einen monatlichen Ladenbeitrag. Dafür gibt es die Lebensmittel nahezu zum Einkaufspreis, an dem zumindest bei Produkten regionaler Direktvermarkter kein Zwischen- oder Großhändler mitverdient. Auch für den kleinen Geldbeutel gibt es hier nachhaltig und möglichst tierfreundlich produzierte Biolebensmittel. „Wenn Landwirtschaft und Klima noch zu retten sein sollen, brauchen wir solche Konzepte, und zwar nicht nur für die Menschen,

die sich Bio und Ökologie leisten können, sondern für alle“, sagt Johanna. Deshalb seien die Mitgliedsbeiträge auch gestaffelt, wer wenig habe, zahle weniger, wer mehr hat, zahle mehr. Die laufenden Kosten für den Laden werden aus den Ladenbeiträgen bestritten, so muss auf die Einkaufspreise fast nichts aufgeschlagen werden. Mit einem Rechner auf der Webseite des Punkt-Ladens kann sich jeder Interessierte für seinen Verbrauch ausrechnen, ob er gegenüber dem üblichen Bio-Handel beim Einkauf spart.

Die Rechtsform der Genossenschaft fanden die vier für ihre Vorstellungen von gleichberechtigtem Arbeiten, Einkaufen und Verkaufen am passendsten. „Das finden wir immer noch, aber es war ein immenser bürokratischer Aufwand. Ich weiß nicht, ob wir das empfehlen würden“, sagt Johanna. Aber so besitzen alle gemeinsam den Laden, in dem das meiste selbst saniert und gebaut wurde, und den Handel. „Das wollen wir so“, betont Katharina. Die vier arbeiten noch ehrenamtlich, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist das Ziel, wenn der Laden mal richtig läuft, mit einem Vollsortiment an Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs. Kaufmännische Erfahrung und Ahnung von Buchhaltung eignen sie sich an, eingekauft wird möglichst bei lokalen Produzenten. Drei Käseereien haben sie gefunden, die ihren hohen Ansprüchen an Tierwohl genügen, mit einer vierten wird gerade verhandelt. „Wir haben nach langem Suchen sogar einen Betrieb gefunden, der Eier vollständig ökologisch und tiergerecht produziert, ohne Hintertürchen“, freut sich Johanna. Es sei nicht einfach, gerade tierische Produkte zu bekommen, die ihren Ansprüchen genügen, sagen sie. „Bio bedeutet ja noch nicht den höchsten Standard in der Tierhaltung.“ Bei Gemüse kooperieren sie unter anderem mit der Solawi „Terra Lumbricus“ im Ebsdorfergrund, Bio-Bäckereien gibt es in der Region genügend.

Neben dem Anspruch, sich in die Produktionsbedingungen ihrer Produkte einzuarbeiten und die Lieferketten transparent zu halten,



Johanna Dönges, Katharina Verhaal, Jón Cimbora und Tobias Haberland vom Kollektiv des Punkt-Ladens, Kundin Felicitas Lache. Foto: Martina Koelschky-Friedrich

geht es den Vieren um eine sinnstiftende Lohnarbeit ohne Chefs und Hierarchien. 500 bis 600 Mitglieder sind ihr Ziel, Nicht-Mitglieder können hier ebenfalls einkaufen, zahlen aber mehr. Weiterwachsen wollen sie nach Erreichen der Zielzahl aber nicht. „Wir vernetzen uns gerne mit anderen Kollektiven und möchten auch von anderen Kollektiven lernen. Am liebsten kaufen wir auch ein, wo kollektiv produziert wird“, sagt Tobias. Einen Dachverband für ihre Art des Wirtschaftens gebe es nicht, sagt er. Aber eine bundesweite Vernetzung von Kollektivbetrieben sei gerade in den Anfängen. „Da sind auch alte Kollektivistinnen aus den 1970er Jahren dabei, deren Kollektive bis heute funktionieren. Das ist schon spannend“, berichtet er. Alle Informationen zum Laden und zur Mitgliedschaft gibt es auf www.punktmarburg.de.

Dass ein kollektiver Lebensmitteleinzelhandel ohne Gewinn- und Wachstumsabsichten auf Dauer funktioniert, beweisen die Inhaber von „Onkel Emma“ seit Jahrzehnten. „Uns ging es am Anfang vor allem um die Arbeits- und Lebensbedingungen“, berichtet Anita Hopes, eine der heute sieben Kollektivistinnen. „Wir hätten auch einen kollektiven Buchladen

aufgemacht, wenn es denn in Marburg nicht schon gäbe.“ Allerdings sei von Anfang an ein wichtiges Anliegen gewesen, eine Schnittstelle zwischen der heimischen Landwirtschaft und den Verbrauchern zu bilden, ohne Groß- und Zwischenhandel. Bald ging es neben fair gehandelter auch ausschließlich um Bio-Ware.

2001 ist Onkel Emmas gestartet, Laden- und Lagerräume im Hinterhof sparen Miete, Werbung brauchen sie nicht, Verderb gibt es kaum, und das Team hatte sich sehr schnell ungeheuer professionalisiert. Die Anfangsmannschaft bestand aus einem Elektriker, zwei Biologinnen und einem Pädagogen, der heute geprüfter Kaufmann ist. Einer der inzwischen sieben Kollektivistinnen hat seine Ausbildung im Laden gemacht, der im Laufe der Jahre umgebaut und erweitert wurde. Rund 1500 Artikel gibt es nahezu zum Einkaufspreis, wodurch die einkaufenden Mitglieder ihren Mitgliedsbeitrag wieder einsparen. Da es keine Laufkundschaft gibt, ist eine Planung fast ohne Verderb ebenso möglich wie die lückenlose Verfügbarkeit der gewünschten Ware. Aus ursprünglich 400 Mitgliedern sind heute 850 geworden – „durch perfekte Organisation, nicht durch Erweiterung“, sagt Mitinhaber

Karam Dodim. Trotzdem warten Interessierte derzeit nach ihrem Aufnahmeantrag vier bis fünf Jahre, bis sie Mitglied werden können. „Wir haben kein Wachstumsinteresse. Wir finanzieren die Kosten über die Mitgliedsbeiträge und müssen nicht möglichst viel verkaufen. Wir haben eben einen anderen Ansatz: Nicht der Umsatz zählt, sondern wir wollen die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden in einer ökologisch und ethisch vertretbaren Qualität befriedigen und so leben und arbeiten, wie wir es richtig finden“, fasst Karam zusammen. Das sei keine Spinnerei von ein paar jungen Leuten, sagt er. „Das geht ein Leben lang, Onkel Emma hat das bewiesen.“

Auch Onkel Emma gehört keinem Dachverband an und will auch keine Filialen eröffnen, obwohl vor allem aus den umliegenden Dörfern schon öfter nachgefragt wurden. „Wir unterstützen aber alle, die etwas ähnliches machen wollen und sind da auch sehr auskunftsfreudig und transparent, was unsere Strukturen angeht und wie wir Sachen machen“, sagt Anita Hopes. „Wir freuen uns über jedes Kollektiv, das sich gründet.“ Informationen über Onkel Emma gibt es unter www.onkelemma-marburg.de.



MYCREFO APP

BONITÄTSAUSKÜNFTEN

24/7 ZUR HAND

Mit der Creditreform App checken Sie die Firmendaten und Bonität von Geschäftspartnern schnell von unterwegs. Dabei greifen Sie auf über 5 Mio. Unternehmensdatensätze zu. Recherchieren Sie kostenlos in der Firmensuche, rufen Sie Bonitätsauskünfte direkt ab und nutzen Sie weitere exklusive Features.



Jetzt App downloaden!

Creditreform 
GIESSEN

Wärmt die Seele

Eine leckere Kürbissuppe wärmt Körper und Seele an kalten Herbsttagen.
Foto: pexels.com/akz-o

Kürbissuppe mit Ingwer und Kokosmilch

Nicht nur als schaurig-schönes Dekoelement ist der Kürbis im Herbst sehr gefragt. Auch auf dem Tisch als Suppe, herrlich cremig, oder als Fleischersatz im Gulasch macht er eine gute Figur und wärmt Körper und Seele.

DAS AUGE ISST MIT

Zu einem genussvollen Abend mit der Familie und Freunden gehört auch eine stimmungsvolle Deko. In Wald und Wiese kann man jetzt wunderschöne und natürliche Elemente wie Kastanien, Moos, Eicheln, getrocknete Gräser und Früchte sammeln. Locker auf dem Tisch verteilt oder zu einem schönen Kranz gebunden, schaffen sie eine gemütliche Atmosphäre.

VIELFÄLTIG EINSETZBAR

Kürbiskerne sind übrigens der perfekte Snack. Am schnellsten und einfachsten lassen sie sich in der Pfanne mit etwas Olivenöl rösten. Besonders lecker und gesund als Snack zwischendurch oder als Topper zum Salat.

Kürbisse lassen sich auch gut einlagern. Im Ganzen kann der Kürbis bis zu einem Jahr gelagert werden. Einmal angeschnitten, sollte er im Kühlschrank aufbewahrt und innerhalb weniger Tage aufgebraucht werden. Wer das ganze Jahr über die orange Frucht genießen möchte, kann ihn klein geschnitten und blankiert auch sehr gut einfrieren. Aus den Würfeln lassen sich schnell und einfach leckere Suppen oder ein Püree als Beilage zaubern.

REZEPT FÜR 6 PORTIONEN:

800 g Hokkaidokürbis, 600 g Möhren, ca. 5 cm Ingwer, 1 Zwiebel, 2 EL Butter, 1 l Gemüsebrühe, 500 ml Kokosmilch, Salz und Pfeffer Sojasauce, 1 Zitrone,

Zubereitung: Kürbis, Möhren, Ingwer und Zwiebel schälen, würfeln und in der Butter andünsten. Mit der Brühe aufgießen und etwa 15 – 20 Minuten kochen. Dann sehr fein pürieren. Die Kokosmilch unterrühren, mit Salz, Pfeffer, Sojasauce und dem Saft einer Zitrone abschmecken und noch mal erwärmen. Guten Appetit! (akz-o)



Kürbisse sind im Herbst ein schaurig-schönes Dekoelement. Kinder haben Spaß beim Aushöhlen und Schnitzen.

Foto: pexels.com/akz-o



Peter Kupka
Handel und Service
LAND- UND GARTENTECHNIK

Hof Hüttenfeld
35638 Leun / Bissenberg
Tel.: 06473 - 2929
www.gartentechnik-kupka.de

**RASENTRAKTOREN
RASENMÄHER
WARTUNG u.v.m.**

Peter Kupka
Handel und Service
Land- und Gartentechnik

Hof Hüttenfeld
35638 Leun/Bissenberg
Telefon 06473-2929
www.gartentechnik-kupka.de

Husqvarna AUTOMOWER

Wenn Sie keine Zeit oder Lust haben den Rasen wöchentlich zu mähen; wenn Ihnen das Mähen beim Älterwerden immer schwerer fällt, oder Sie nicht wissen, wohin mit dem Rasengrünschnitt, dann entscheiden sie sich JETZT für einen automatischen Rasenroboter.

Wir beraten Sie schnell und kompetent; montieren und verlegen mit Kabelverlegemaschine. Rufen Sie uns an!



TERFLEX.
WE ♥ TO CREATE



MADE IN GERMANY

**Maßgeschneiderte
Überdachungssysteme
von TERFLEX**

... das ist hochwertige Qualität
garantiert!

WIR NEHMEN SIE AN DIE HAND UND BEGLEITEN SIE SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR PERFEKTEN TERRASSENÜBERDACHUNG FÜR IHR ZUHAUSE.

UNSERE LEISTUNGEN:

- ✓ TERRASSEN-
ÜBERDACHUNGEN
- ✓ CARPORTS
- ✓ WINTERGÄRTEN
- ✓ MARKISEN
- ✓ MONTAGE-
SERVICE
- ✓ ZUBEHÖR



Jetzt unverbindlich
Anfragen über unser
Kontaktformular auf
www.terflex.de

**Kostenlose
Beratung!**

☎ 02773-8729244

TERFLEX
Hüttenstraße 48, 35708 Haiger

☎ Telefon: +49 2773 872 92 44
☎ Mobil: +49 176 20 063 580

✉ E-Mail: info@terflex.de
www.terflex.de



Kreislauf im Herbstgarten

Dahlien raus – Tulpen rein

Die Dahlie ist hierzulande ohne Zweifel die beliebteste Sommerblüherin. Mit ihrer Vielzahl an imposanten Blütenköpfen, den intensiven Farben und der langen Blütezeit überzeugt sie Jahr für Jahr aufs Neue. Doch Dahlien sind nicht winterhart – deshalb sollte man sie vor dem ersten Frost ausgraben. Wann genau es soweit ist, variiert natürlich von Jahr zu Jahr und von Region zu Region. Daher sollten Gartenfans sich am Laub der Dahlie zu orientieren: Wird es gelb, welk und trocken, kann zur Schaufel gegriffen werden. Selbst in Gegenden, in denen der Winter kaum Frost bringt, empfehlen Experten, die Knollen auszugraben. Denn auch auf Nässe reagiert die Dahlie empfindlich.

DAHLIENKNOLLEN ÜBERWINTERN

Vor dem Winter ist die Dahlienknolle häufig erheblich größer und dicker als bei der Pflanzung.

Daher ist es wichtig, die Spatengabel nicht zu dicht an die Stiele anzusetzen, sondern eher großzügig Platz zu lassen. Ansonsten läuft man Gefahr, die Knolle zu verletzen und so anfälliger zu machen für Fäulnis und Aus-



trocknung. Nach dem Ausgraben schneidet man die Stiele der Pflanze einige Zentimeter über der Knolle ab. Eine Reinigung der Knollen mit Wasser ist nicht sinnvoll. Denn zu saubere Knollen trocknen im Vergleich zu etwas erdigeren während der Lagerung schneller aus. Außerdem reizt man die Dahlienhaut unnötig stark. Schmutz und Sand bilden dagegen einen zusätzlichen Schutz. Daher sollte man ruhig etwas Erde auf der Knolle und zwischen den Wurzeln lassen. Anschließend werden die fingerähnlichen Kraftpakete in eine Kiste mit Holzspänen gelegt und an einen frost- und zugfreien Ort gebracht. Man kann die Knollen auch in Zeitungspapier wickeln und in einer Plastiktüte lagern – bei dieser Variante sollte aber unbedingt darauf geachtet werden, dass die Dahlien in der Tüte noch ausreichend Luft bekommen. Bis Ende April/Anfang Mai werden die Sommerblüher auf diese Weise gelagert. Dann beginnt die Pflanzzeit und die Knollen können zurück in den Boden.

BLÜHENDE PLATZHALTER

Der späte Herbst ist aber nicht nur die richtige Zeit zum Ausgraben der Dahlienknollen, sondern auch zum Setzen von frühblühenden Blumenzwiebeln. Beide Gartenarbeiten könnten gut miteinander verknüpft werden. Sind die Dahlienknollen ausgegraben, stehen Gartenbesitzer zwangsläufig vor Löchern im Beet. Diese können direkt als Pflanzlöcher für im Frühjahr blühende Blumenzwiebeln dienen. Perfekt geeignet sind einjährige, große Gewächse mit ähnlichen Ansprüchen an den Boden und die Lichtverhältnisse. Schön machen sich zum Beispiel hochwachsende Tulpen. Aber auch frühe Allium sind eindrucksvolle Platzhalter. Zwar würden die meisten Gartenbesitzer die Pflanzzeit der frühblühenden Blumenzwiebeln etwas eher im Herbst verorten, tatsächlich könnten die meisten Arten jedoch bis weit in den November in den Boden gebracht werden. Gerade Tulpen mögen es eher kälter und belohnen eine späte Pflanzung mit einer gesunden, eindrucksvollen Blüte. (red)



Heide- festival

vielfarbig

langblühend

winterhart

Ideen und Inspirationen für den Herbstgarten...



Neue Deko-Ideen
für den Herbst



Wir
beraten
Sie gerne!



Natur-
Herbstkranz



Akzente setzen mit
schönen **Gräsern**



Chrysanthem-
versch. Farben,
versch. Größen **Busch**



NEUE
APFELERNTEN
EINGETROFFEN!

Aus integriertem
Anbau

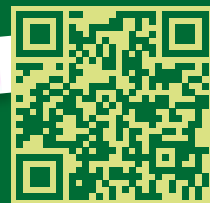


Vorfrende auf
den Frühling

Große Sortenvielfalt an

Blumenzwiebeln

Folgt uns auf Instagram:
blumenhof_rosenberger



Blumenhof
Rosenberger
GmbH

35578 Wetzlar, Hörnsheimer Eck 27
35716 Dietzhöhlztal-Ewersbach, Friedrichstr. 5

www.blumenhof-rosenberger.de

Kein Tropfen auf den heißen Stein

Bepflanzte Vorgärten sind gut fürs Stadtklima

Der Klimawandel wirkt sich inzwischen für jedermann spürbar aus. Vor allem in Städten zeigen sich die Veränderungen deutlich: Einerseits gibt es immer öfter lange Trockenperioden, andererseits aber auch immer häufiger extreme Starkregenfälle. Die Abwassersysteme können den Niederschlag oft nicht bewältigen und wo es viele versiegelte Flächen gibt, kommt es zu Überschwemmungen.

Viele Städte überarbeiten angesichts dieser neuen Herausforderung ihr Wassermanagement. Das wichtigste Instrument zur Vermeidung von Hochwasser sind versickerungsfähige Grün- und Freiflächen. Auch Vorgärten rücken mehr und mehr in den Fokus. So gibt es Städte, in denen in neuen Wohngebieten eine Versiegelung mit Kies, Schotter oder Split nicht mehr zugelassen ist. Zudem soll die Begrünung von Flachdächern zukünftig gefördert und in den Stadtteilen zur Pflicht werden, die als „Hitzeinseln“ gelten. Dies betrifft in erster Linie hochverdichtete Innenstadtlagen.

KLEINE FLÄCHEN GANZ GROSS

Ein einzelner Vorgarten ist nur eine kleine Fläche. Viele Besitzer versteineter Gärten sind sich deshalb gar nicht bewusst, dass ihr Vorgarten Auswirkungen auf das Stadtklima hat. Das ist jedoch der Fall: Die Summe der Vorgärten ist eine ernst zu nehmende Größe mit direkter Auswirkung auf das Lokalklima.

Aus diesem Grund werden immer mehr Kommunen aktiv und regeln die Gestaltung von Vorgärten offiziell, denn gerade in Neubaugebieten nimmt die Versiegelung zu. „Diesen Trend kann man – ohne zu übertreiben – als schlecht für das Klima bezeichnen“, betont Achim Kluge vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL). „Denn versiegelte Vorgärten nehmen Regenwasser nur bedingt auf und es steht nicht mehr zur Verdunstung zur Verfügung. Außerdem heizen sich Steine und Split an heißen Sommertagen stark auf,

Wir stehen Ihnen weiterhin mit unserem großen Pflanzensortiment zur Verfügung: von Ziersträuchern, Obst, Stauden, Alleebäumen über Saisonpflanzen und Dekoration – alles wie gewohnt in schöner Qualität vorhanden.



Unter www.baumschule-engelhardt.de finden Sie viele Tipps und Informationen.



Willkommen in der Baumschule Engelhardt

...dem Treffpunkt für Gartenfreunde

Herbstzeit ist Pflanzzeit

Nach einem durchwachsenen Sommer mit mehr Niederschlag wie in den letzten Jahren gehen wir in großen Schritten auf die Pflanzzeit im Herbst zu.

Warum ist die beste Pflanzzeit im Herbst?

Im Herbst sind die Tage nicht mehr so heiß, man kann die Bodenfeuchte nutzen und die Temperaturen sind aber noch ausreichend, damit die neugepflanzten Pflanzen über den Winter gut anwurzeln können und so gestärkt ins nächste trockene Frühjahr gehen können. Pflanzensortiment:

Im Herbst ist die Verfügbarkeit an Bäumen, Sträuchern, Stauden, Rosen und Heckenpflanzen am größten. Ab Mitte Oktober bis Anfang/Mitte November geht die Ernte vom Feld los. Beste Pflanzzeit für Obstbäume, Heckenpflanzen und Nadelgehölze.

Auch die Containerwaren an Sträuchern und Stauden sind zu prächtigen Pflanzen herangewachsen.

Genießen Sie den Herbst, mit tollen Farben, schönen Pflanzen und einem breiten Sortiment an guten Baumschulpflanzen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:

März – Dezember

Mo. – Fr. 8.00–18.30 Uhr

Sa. 8.00–16.00 Uhr

24.09.2023

Tag der offenen Tür

11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ab 21.10.2023

Obstbäume vom Feld

In großer Auswahl

Ab 01.11.2023

Es wird weihnachtlich!

25.11. + 26.11.2023

Adventsmarkt

Adventskränze & Gestecke



Baumschule Engelhardt

Heuchelheimer Straße 132 • 35398 Gießen

Tel. 06 41/9 62 80 11 • Fax 9 62 80 10

E-Mail: info@baumschule-engelhardt.de

geben diese Hitze während der Nacht wieder ab und das direkt am Haus.“

Im Rahmen der Initiative „Rettet den Vorgarten“ setzt sich der BGL daher für begrünte Vorgärten ein und informiert über die positiven Auswirkungen von Pflanzen: Sie kühlen die Luft, indem sie Wasser über ihre Blätter verdunsten, sie produzieren Sauerstoff, verarbeiten Kohlendioxid und ganz nebenbei reinigen sie die Luft. Pflanzen schaffen die gerade in Städten so wichtigen „Frischluftinseln“ und bieten als sogenannte grüne Infrastruktur der Städte wesentliche Beiträge zur Lebensqualität und Gesundheitsförderung.

GRÜN STATT GRAU

Wieso entscheiden sich dennoch viele Hausbesitzer für eine Gestaltung in Grau statt in Grün? „Aus einer repräsentativen Marktforschung der GfK wissen wir, dass das überwiegende Motiv von versteinerten Vorgärten ihre vermeintliche Pflegeleichtigkeit ist“, erklärt Kluge. „Allerdings sehen diese Flächen nur für einen kurzen Zeitraum aufgeräumt aus. Sobald organisches Material wie Samen und Blätter, zwischen die Steine und den Split fällt und dort verrottet, bildet sich eine Humusschicht. Auf dieser siedeln sich Unkräuter an, die ungehindert wachsen können und vor dem Grau der Steine zudem besonders ins Auge springen. Da hilft auch das Unkrautvlies unter den Steinen nichts.“ Mit einer durchdachten Bepflanzung kann man den Vorgarten hingegen so gestalten, dass er ohne großen Aufwand rund ums Jahr gepflegt aussieht. Bodendecker sind beispielsweise eine schöne Möglichkeit, flächendeckend zu begrünen und Wildkräutern zugleich kaum Platz zum Wachsen zu lassen. In der Beratung mit einem Land-



Pflanzen kühlen die Luft, indem sie Wasser über ihre Blätter verdunsten, sie produzieren Sauerstoff, verarbeiten Kohlendioxid und ganz nebenbei reinigen sie die Luft.

Foto: BGL

schaftsgärtner findet man eine lebendige, grüne Gestaltung, die gefällt, zur Architektur des Hauses passt und sowohl klimatisch als auch ökologisch wertvoll ist. (red)

Auftakt zur Herbstpflanzzeit – Sonntag, 24. September verkaufsoffen

Herbstzeit – Apfelzeit in der Baumschule Rinn

Die Herbstzeit ist beste Pflanzzeit für fast alle einheimischen Gehölze. Dies gilt ganz besonders für die Obstbäume. Nähere Informationen darüber gibt es unter www.rinnbaumschule.de.

Im Herbst hat man immer die größte Auswahl an frischen Pflanzen, da alles, was im Sommer nachgewachsen ist, zu Verfügung steht. Darum gilt: pflanze an im Herbst, die Gehölze danken es. Es spart Wasser, Aufwand und letztlich Geld.

Die Baumschule Rinn in Gießen ist einer der wenigen in Hessen verbliebenen Baumschulbetriebe, die noch in nennenswertem Umfang Obstbäume produzieren.



Etwa zehntausend Stück pro Jahr werden Anfang Oktober, nach zwei-, bzw. dreijähriger Kulturzeit auf dem Acker geerntet. Dann stehen sie als sogenannte frische, wurzelnackte Bäume, bis zum nächsten Frühjahr zum Einpflanzen im Garten oder auf der Streuobstwiese zu Verfügung.



Um die Sortenvielfalt des Streuobstes zu erhalten, bemüht sich die Baumschule Rinn im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie leistet damit einen Beitrag, dass die Streuobstwiesen in ihrer typischen Erscheinungsform mit einer großen Anzahl verschiedener Apfelsorten erhalten bleiben können.

Das gepflegte Sortiment enthält mehr als 80 Apfelsorten. Diese werden in dreijähriger Kultur auf dem Acker zu Hochstämmen



herangezogen. Darüber hinaus werden verschiedene Wildfruchtsorten, wie Speierling, Mehlbeere, und Elsbeere kultiviert.

Die Streuobstwiesen zu erhalten ist Bestandteil der hessischen Biodiversitätsstrategie.

Die Baumschule Rinn hat sich in die diesbezüglichen Gießener Arbeitskreise eingebracht. Aus diesem Anlass werden die Apfeltage im Oktober zu einer Streuobst-Informationsveranstaltung aufgewertet.

Verkaufsoffen & Herbstfest ist am Sonntag, dem 24. September 2023 - als Auftakt zur Herbst-Pflanzzeit! Die Apfeltage finden am Samstag, 14. und Sonntag, 15. Oktober (verkaufsoffen) statt.

Details gibt es unter www.rinnbaumschule.de



Herbstzeit ist Pflanzzeit!

Jetzt ist beste Pflanzzeit – und wir haben das „Zeug“ dazu!

Bei uns bekommen Sie frische Gehölze und Pflanzen in großer Auswahl, zumeist aus regionaler Produktion und immer in solider Baumschul-Qualität. Fachkundige Beratung gibt's natürlich mit dazu!

Mehr unter www.rinnbaumschule.de

Baumschule
Rinn



Heuchelheimer Str. 129, 35398 Gießen, Tel.: 0641 62850, www.rinnbaumschule.de

Sinnvolle Maßnahme

Selbsttest: Eignet sich eine Wärmepumpe für mein Haus?

Eine Wärmepumpe ist nicht für jeden Altbau die beste Heizungsart. Etwa bei Gebäuden mit kleinen Heizkörpern können bei einem solchen Heizungstausch umfangreichere Umbauten notwendig sein. Ob das beim eigenen Wohnhaus droht, kann man selbst mit einem einfachen Test herausfinden – noch vor einer Handwerker- oder Energieberatung.

WÄHREND DER HEIZSAISON TESTEN

An einem kalten Wintertag wird die Vorlauftemperatur der Heizung auf 55 Grad begrenzt, zusätzlich werden die Thermostate an allen Heizkörpern auf Stufe 3 gestellt. An einem Thermostat mit exakter Temperatureinstellung entspricht das rund 20 Grad. Peter Kafke von der Energieberatung der Verbraucherzentrale erläutert das Ergebnis: Wird es nun in allen Räumen warm, sei der Einbau einer Wärmepumpe problemlos möglich. Bleiben einzelne Zimmer kalt, reiche vermutlich der Ersatz der Heizkörper durch größere aus. Bleibt es in allen Räumen zu kühl, werde eine Wärmepumpe nur wirtschaftlich arbeiten können, wenn die Gebäudehülle zusätzlich gedämmt wird.



Viel eingebaut und heiß diskutiert: die Wärmepumpe.

Foto: Daniel Reinhardt/mag

Aber so ein Test an der eigenen Anlage kann nur eine erste Orientierung bieten. Denn die Wärmepumpen-Hersteller bringen immer mehr Anlagen auf den Markt, die auch in Altbauten, die höhere Vorlauftemperaturen benötigen, effizienter arbeiten können. Daher kann es sinnvoll sein, sich auch bei einem schlechten Ergebnis von einem Energieberater oder Heizungsbauer, die die neuesten Entwicklungen kennen, Tipps zu holen.

In energieeffizienten Neubauten ist die Wärmepumpe seit Jahren Marktführer unter den Heizungsanlagen, im Altbau dagegen gab es lange Hürden für die Heizart. Denn Wärmepumpen arbeiteten meist nur effizient in Systemen mit einer niedrigen Vorlauftemperatur.

Das ist die Temperatur, die das Heizungswasser braucht, wenn es in die Rohre und Heizkörper strömt.

Viele Wärmepumpen arbeiteten lange nur effizient mit Vorlauftemperaturen von bis zu 55 Grad. Gut machbar war das daher in Gebäuden mit Fußbodenheizungen, die eine große Fläche haben und damit viel abstrahlende Wärme.

Sind Heizkörper nicht ausreichend groß und das Gebäude nicht ausreichend gedämmt, benötigt es höhere Temperaturen. Diese erreichen die gängigen Wärmepumpen nur mit mehr Strom – und damit höheren Betriebskosten. Aber es gibt technische Entwicklungen bei den Wärmepumpen: Jeder namhafte Hersteller hat inzwischen Geräte speziell für den Altbau im Programm, die effizient Vorlauftemperaturen von 65 bis 75 Grad schaffen, oder hat solche Entwicklungen etwa auf Fachmessen angekündigt. Als besonders energieeffizient gelten sogenannte Propan-Wärmepumpen, die mit dem natürlichen Kältemittel R290 arbeiten. (mag)

Ankauf historischer Leica-Kameras zu Höchstpreisen.

Lars Netopil | Classic Cameras | 
 Baugasse 4 | D-35578 Wetzlar | Germany
 Phone +49 6441 / 410378 | Fax +49 6441 / 410379
 lars-netopil@lars-netopil.com
 lars-netopil.com
 Mo.-Fr. 15.30h - 18.30h



VISITENKARTE

- **Raumdesign**
- **Fassadendesign**
- **Innen- und Außenputz**
- **Wärmedämmung**
- **Trockenbau**
- **Anstrich**
- **Tapeten**
- **Bodenbeläge**

Thorsten Schaub

Maler- und Lackierermeister
Zur Allee 12
35614 Aßlar-Oberlemp

Tel: (0 64 40) 92 98 50
Fax: (0 64 40) 92 98 51

info@malerschaub.de
www.malerschaub.de



Außen wie innen: Farbe als Ausdruck von Persönlichkeit

WAS WÄRE EIN RAUM ohne persönliche Nuancen, ohne ureigene Stimmung, ohne subjektiven Ausdruck? Eine triste Unterkunft. Ein lebendiges Zuhause aber hat mehr. Liebevoller Details, sinnliche Ausstrahlung, individuelle Atmosphäre. Sie wissen selbst: Die Anmutung eines Raums bestimmt das Lebensgefühl. Und es macht einfach Spaß, den eigenen Wohnraum gestaltend zu prägen. Ganz egal, wie Ihr persönlicher Stil aussieht: Zeigen Sie, wer Sie sind.

Liebingsstücke, Erbstücke, Fundstücke

Diese Requisiten gehören zum persönlichen Ambiente unbedingt dazu. Die Bühne für Ihren Auftritt aber bilden Wand, Decke und Boden. Deren



Aussehen steckt den Rahmen ab. Leise, subtil oder mit kräftigen Paukenschlägen. So, wie es zu Ihnen und Ihrem Heim passt. Mit einem Instrument, dass in Ausdruckskraft und Variationsfähigkeit seinesgleichen sucht: Farbe. In all ihren Erscheinungsformen. Speziell



für Ihre Wände komponiert. Mit traditionellen Maltechniken, neue Interpretationen und hochwertigen Werkstoffen. Von den Spezialisten Ihres Maler- und Lackierfachbetriebes. Den Handwerkskünstlern für exklusive Gestaltung und perfekte Umsetzung.

Keine Lust mehr auf Zimmer wie immer!

Bekennen Sie sich in Ihren vier Wänden zu Ihrer Individualität. Bekennen Sie Farbe. Und lassen Sie sich von der unendlichen Vielfalt dekorativer Raumgestaltung inspirieren. Von den Gestaltungsbeispielen, die Sie am besten vom Fachmann beziehen. Lassen Sie sich begeistern von den einfallreichen Farbkonzepten Ihres Maler- und Lackierermeisters.

Nutzen Sie beim Thema Farbe und Innenraum die Kompetenz, den Service und die Qualität von Ihrem Maler- und Lackierermeister Thorsten Schaub.



WIR SIND IHR
PARTNER FÜR
OBERFLÄCHEN-
TECHNIK.

HERNEE HARTANODIC GmbH
Gesellschaft für Oberflächentechnik

Hernee Straße 1
35753 Greifenstein - OT Beilstein

Telefon: +49 (0) 27 79 / 71 07-0

www.hernee.de



Von Coq au Bock bis Bieramisu

Aus der Not geboren war der Versuch, den Rotwein beim Boeuf Bourguignon mit einer Flasche Bockbier zu ersetzen. Rotwein war gerade aus bei Barbara Dicker und Hans Kurz, die begeistert vom Geschmack ihres veränderten Gerichts auf die Idee kamen, kulinarische Bier-Experimente zu starten. Entstanden ist das Bier Kochbuch.

Es macht schon beim Durchblättern gute Laune und zaubert ein Lächeln ins Gesicht: Gerichte wie „Coq au Bock“, „Stein-Pils-Risotto“, „Märzen-Gockel“ und „Besoffenes Schaf“ veranlassen zum Schmunzeln, machen Lust, genauer hinzuschauen. Das lohnt sich. Im Bier Kochbuch finden sich 250 raffinierte Rezepte mit Lager, Pils und Co. Die heutzutage im Handel erhältlichen Biersorten von Ale über Alt, Bock und Export bis hin zu Braunbier und Hellem werden in ihren Charaktereigenschaften vorgestellt. Darüber hinaus erfahren Leserinnen und Leser, was eigentlich der Unterschied zwischen ober- und untergärig oder was ein Craftbeer ist. Bier, so machen die Autoren deutlich, ist gesund. Es enthält über 30 Mineralien und Spurenelemente, jede Menge Vitamine, Eisen und Zink. Sein Hopfen wirkt entzündungshemmend und antioxidativ – das gilt auch für die alkoholfreien Varianten.

Das Bier in der Küche zu verwenden scheint demnach nur gescheit. Die Rezeptpalette erstreckt sich von der einfachen Brotzeit über Tapas, Dips, Saucen und Marinaden bis hin zu Salaten, Suppen, Hauptgerichten, Beilagen und Desserts sowie einigen Biermenüs. Ob Bierchamelsauce oder Bieramisu, Bierhintern-Hähnchen oder Karottenrohkost mit Estragon-Bier-Pesto – die beschriebenen Kreationen erwecken die Lust, selbst auszuprobieren, wie das alles schmeckt. Gerade jetzt, wo die kühleren Monate bevorstehen und Deftiges wieder Saison hat. Das Bier Kochbuch, ars vivendi verlag, ISBN 978-3-7472-0544-0. (ti)



w3
print+medien

WIR BRINGEN PERSÖNLICHKEIT AUF PAPIER!

SPRECHEN SIE IHRE ZIELGRUPPE PERSÖNLICH AN!

Diese effiziente Form der Direkt-Werbung verschafft auch in diesen Zeiten einen persönlichen Zugang zu Ihren Kunden und baut so eine langfristige Kundenbeziehung auf.
Bei Form und Ausführung sind der Kreativität dabei keine Grenzen gesetzt.

w3 print + medien unterstützt Sie in allen Fragen rund um das Thema Direkt-Werbung.

Ihr Printdienstleister in Mittelhessen.

w3 print + medien GmbH & Co. KG · Elsa-Brandström-Straße 18 · 35578 Wetzlar · Telefon 06441 959159 · www.w3pm.de

Böfflabier

Zutaten (für 4 Personen): 1-2 kg Rindfleisch (flache Schulter) / **für die Marinade:** 800 ml dunkles bayerisches Bier, 100 ml Bieressig (alternativ Weinessig), 4-6 angedrückte Wacholderbeeren, 2-3 Lorbeerblätter / **für die Sauce:** 1 Bund Suppengrün (Lauch, Karotte, Knollensellerie), 1 Zwiebel, Öl zum Braten, 2-3 EL Puderzucker, 1 EL Tomatenmark, Salz und schwarzer Pfeffer aus der Mühle, 1 TL Kümmelsamen, Zweig frischer Thymian, 4 EL Crème fraîche

Achtung! Das Fleisch muss 3 Tage lang eingelegt werden.

Ihr Böfflamott haben die Bayern aus der Zeit geerbt, als sie mit Napoleon verbündet waren. Seither haben sie das französische Boeuf à la mode nicht nur sprachlich, sondern auch in der Rezeptur vielfach abgewandelt. Den Rotwein dazu mussten sie importieren oder Weißwein aus dem dank Napoleon und seinen Kriegen einverleibten Franken verwenden. Dabei hätte das gute dunkle Bier doch so nahegelegen. Hier ist es nun, das Böfflabier.

Die Zutaten für die Marinade zusammen kurz aufkochen, dann abkühlen lassen. Das Fleisch darin einlegen und 3 Tage im Kühlschrank kalt stellen. Das Fleisch sollte ganz bedeckt sein. Eventuell muss man es ein-, zweimal wenden.

Das Fleisch anschließend herausnehmen und trocken tupfen. Die Marinade durch ein Sieb abgießen und auffangen. Etwa die Hälfte davon mindestens auf ein Drittel einkochen. Suppengrün und Zwiebel putzen bzw. schälen und alles halbieren.

Das Öl in einem großen Bräter (da muss später das ganze Fleisch reinpassen) erhitzen. Das Fleisch darin von allen Seiten gut anbraten und wieder herausnehmen. Im Bräter Puderzucker leicht karamellisieren, Tomatenmark anschwitzen. Das Gemüse darin andünsten und mit der reduzierten Marinade aufgießen. Nochmals um die Hälfte reduzieren. Die Gewürze und Thymian dazu, das Fleisch wieder hineinlegen, mit der restlichen Marinade aufgießen und kurz aufkochen.

Deckel drauf und in den vorgeheizten Ofen (160-180 °C) stellen. Den Deckel leicht öffnen, damit Flüssigkeit verdampfen kann. 2 ½ bis 3 Stunden garen.

Das Fleisch herausnehmen, auf einer vorgewärzten Platte mit Alufolie bedecken und bei ungefähr 60 °C Restwärme im ausgeschalteten Ofen ruhen lassen.

SEIT 25 JAHREN

BECKERT baut die schönsten Bäder, „sagt man ...“



Wetzlarer Str. 20, 35647 Waldsolms-Griedelbach
Telefon (0 60 85) 97 1063, www.beckert-baeder.de

BÄDERSTUDIO

Komplettbäder
Teilbadsanierung
bodengleiche Dusche
fugenfreie Duschwände

Die Ausstellung ist geöffnet!
Gerne vereinbaren wir auch einen Termin mit Ihnen!

BECKERT
BÄDER · WÄRME · WELLNESS

MGH BECKER GmbH
METALLGROSSHANDEL

Ihr Entsorgungsfachbetrieb für Schrott und Metallrecycling in Dillenburg

- Recyceln von Stahlschrott, Legierungsschrott, NE-Metallen, Industrierohstoffen, Edelstahl u.v.m.
- Bereitstellung von Containern für Schrott und Metalle
- Ankauf von Schrott und Metallen zu marktgerechten Preisen



Entsorgungsfachbetrieb
(gem. § 56 Krw-/AbfG)



Bahnstraße 23 • 35684 Dillenburg-Frohnhausen
Telefon: 0 27 71/83 01-0 • E-Mail: becker@mgh-becker.de

www.mgh-becker.de

Gläsernes Grillparadies

Eine Outdoorküche ermöglicht ein ganzjähriges Freiluft-Kochvergnügen

Ob Rostbratwurst, saftige Steaks oder ein mediterran gewürzter Gemüsespieß: Grillen zählt zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der deutschen Bevölkerung. Rund 39 Prozent gönnen sich diesen Genuss laut Statista mindestens alle zwei Wochen, ob im Familienkreis oder mit guten Freunden. Mit dem Appetit aufs BBQ wachsen auch die Ansprüche an die Outdoorküche. Neben dem eigentlichen Grill ist genug Platz zum Anrichten der Speisen begehrt.

Ein Getränkekühlschrank kann nicht schaden und ausreichend Platz für Geschirr und Gläser wäre schön – schließlich möchte man nicht für jede Kleinigkeit ins Haus laufen müssen. Nicht zuletzt ist ein Witterungsschutz gefragt, der den Grillgenuss auch bei plötzlichen Regengüssen ermöglicht.

DAS ESSZIMMER IN DEN GARTEN VERLAGERN

Wer den Kochbereich im Garten umfassend ausstattet, denkt daher früher oder später auch über eine feste Überdachung nach. Damit wird aus der Grillstelle ein vollwertiges Esszimmer im Grünen, das sich unabhängig von den Launen der Witterung ganzjährig nutzen lässt.

Zudem stehen hier alle Kochutensilien dauerhaft sicher und vor Nässe geschützt. Mit einem gläsernen Dach, eingefasst mit farblich abgestimmten Aluminiumprofilen sowie nach Wunsch mit Schiebelelementen ausgestattet bietet das Glashaus genug Platz für eine überdachte Küche samt Essbereich. Statt immer wieder ins Haus zu eilen, um Getränke, Dips, Salate und mehr zuzubereiten, ist nun alles direkt vor Ort, wo es benötigt wird. Geräte wie etwa ein Kugelgrill, ein Grillkamin, ein Kühlschrank sowie viel Stauraum für Teller, Besteck und weitere Küchenmaterialien schaffen eine vollständig eingerichtete Outdoorküche.

NAHTLOSER ÜBERGANG IN DIE NATUR

Dank des Glashauses ist zudem zu jeder Zeit und bei jedem Wetter der freie Blick in den Garten garantiert. Wer darüber hinaus den Garten noch ein Stück näher genießen möchte, schiebt mit wenigen Handgriffen die Elemente zur Seite. Damit entsteht auch über Eck ein vollständig offener Bereich. Wenn im Sommer die Sonne zu sehr blendet oder doch mal stärkerer Wind weht, können Senkrecht- sowie

SIE KÜMMERN SICH UM IHR KERNGESCHÄFT,
WIR BAUEN IHRE SCHALTANLAGE!

 hermann
hofmann GRUPPE
ERNEUERBARE ENERGIEN



Ob einzelner Schaltschrank oder komplette Schaltanlage, wir sind Ihr Partner für den Schaltschrankbau – ganz gleich ob Baugruppenmontage mit

- Schalt-, Steuer-, Mess- und Regeltechniken,
- Niederspannungsverteilungen,
- Blindleistungskompensationsanlagen,
- Kabelkonfektionierungen,
- Klemmkästen und Bedienpulte.



HH-Erneuerbare Energien Projekt GmbH
Riemannstr. 1 · 35606 Solms-Niederbiehl
www.hh-gruppe.de



Grillgenuss bei jedem Wetter: Eine überdachte Outdoorküche macht unabhängig von den Launen der Witterung.

Foto: DJD/Solarlux/Malik Pahlmann

Dachmarkisen für die notwendige Verschattung sorgen. In den Dachsparren integrierte LED-Leuchten wiederum verschönern die Abendstunden.

Jede Outdoorküche sollte nach den individuellen Wünschen sowie in enger Abstimmung mit einem Küchenunternehmen geplant werden. Somit ist ein unbeschwertes und sicheres Grillerlebnis garantiert – sogar in der kalten Jahreszeit. (djd)



Zuhause speisen fast wie im gemütlichen Freiluftlokal hat seinen besonderen Reiz.

Foto: Adobe Stock



- 21.09. Herr Schröder**
- 23.09. Alte Bekannte – A-Capella-Band**
- 08.10. One Vision of Queen feat. Marc Martel**
- 10.10. Wahnsinn! Die beste Wolfgang Petry Party**
- 13.10. Kings of Floyd**
- 20.10. Maddin Schneider**
- 24.10. Abbamania The Show**
- 05.11. Siegener Blasorchester – Herbstkonzert**
- 12.11. Bodo Wartke**
- 13.11. Dr. Leon Windscheid**
- 16.11. Beatrice Egli**
- 19.11. Herbert Knebels Affentheater**
- 01.12. Sasha**
- 07.12. Jürgen B. Hausmann**
- 08.12. Bastian Bielendorfer**
- 14.12. Martin Rütter**
- 2024**
- 27.01. Nicole Staudinger – Leseshow „Best of Kwien“**

...u.v.m. unter www.siegerlandhalle.de

Tickets & Geschenkgutscheine erhalten Sie in unserem Ticketshop, Eingang „A“, Mo-Fr 14-18 Uhr, Tel. 0271/2330727.

Siegerlandhalle
...live erleben!

Der RB 40, ein Regionalzug, läuft pünktlich in den Herborner Bahnhof ein. 8.40 Uhr ist offensichtlich eine gute Zeit, der Ansturm der Pendler ist schon vorbei.

Mit dem 49-Euro-Ticket quer durch Deutschland

Unser Mitarbeiter Siegfried Gerdau hat einen Selbstversuch gestartet

Von Siegfried Gerdau

Das Angebot der Deutschen Bahn (DB), mit einem Deutschland-Ticket für monatlich 49 Euro kreuz und quer durch die Republik zu reisen, klingt verlockend. Es ist allerdings ausnahmslos für Regionalzüge, Busse und S-Bahnen gedacht. Nicht gültig ist das Deutschlandticket in Fernverkehrszügen wie ICE, IC oder EC. Auch die Regionalzüge von DB-Fernverkehr sind für „49 Euro-Reisende“ tabu. Viele Menschen aller Altersklassen nutzen bereits das Monats-Abo, obwohl es nur von einem Monatsanfang bis zu dessen Ende gilt. Wer nur einen Monat reisen möchte, muss auch an die Kündigung denken, sonst verlängert sich das Ticket automatisch.

Vor dem Kauf gilt es ein paar Hürden zu bewältigen und die sind für viele Reisewillige nicht zu unterschätzen. Die Buchung funktioniert ausschließlich online und nicht am Fahrkartenautomaten auf einem Bahnsteig. Benötigt wird ein PC oder Handy mit Internetzugang und natürlich ein funktionstüchtiges Bankkonto. DB spricht von ein paar Minuten, die man brauche, um einen der subventionierten Fahrscheine online zu erwerben. Das gilt aber höchstens für Menschen, die mit der digitalen Technik sehr vertraut sind. Es empfiehlt sich, auch die App DB-Navigator auf dem Smartphone zu installieren. Hier wird dann das gebuchte Ticket in Form eines Barcodes für den Kontrolleur angezeigt. Mein Bahn-Abenteuer fängt dann auf dem Herborner Bahnhof an. Das Ziel, Frankfurt Hauptbahnhof, sollte ich ohne Umsteigen um 10.14 Uhr erreichen, sagt mir zumindest meine App. Bei der Wahl des individuellen Fahrplans, muss man sehr genau darauf achten, keine Fernverkehrs-Züge wie ICE, IC oder EC zu besteigen. Das käme dann einer Schwarzfahrt und damit einer Straftat gleich.

Den Zustand des Herborner Bahnhofs beschreibt eine Reisende mit Ziel Freiburg als „erbärmlich“, dem kann ich leider nicht widersprechen. Sie relativiert jedoch diese Aussage, „in Freiburg sieht es genauso aus.“ Eine Gruppe Landfrauen steht auf dem Bahnsteig und ich will wissen, ob sie mit dem Deutschlandticket fahren. Einige, aber nicht alle, ist die Antwort. Für die meisten von ihnen rechnet sich das Ticket nicht, weil die Landbevölkerung wegen der meist bescheidenen Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf ein Auto angewiesen ist.

Ich besteige die Regionalbahn RB 40 um 8.40 Uhr, der Zug ist verhältnismäßig leer, aber sehr gut klimatisiert. Ein ICE brettert durch den Bahnhof. Der ist jedoch für mich keine Option. Mit mir steigt eine 30-Jährige ein, die täglich mit dem günstigen Ticket nach Wetzlar zur Arbeit fährt. Vorher hatte sie ein Jahresticket und das kostete sie rund 1000 Euro im Jahr. Mit 49 Euro im Monat käme sie nun bedeutend billiger weg. Der Rhein-Main-Verkehrs-Verbund (RMV) habe die Umstellung für sie erledigt, so dass sie keine Probleme damit hatte. Im Gegensatz zum heutigen Samstag seien die Züge jedoch meist brechend voll. Mit der Bummel durch Halt an jedem Bahnhof müsse man in der Regel leben. Auch der RB 40 bummelt, aus einer kontemplativen Betrachtung der schönen mittelhessischen Landschaft wird aber leider auf meiner Seite nichts: Sprayer haben die kompletten Seitenwände des Wagens einschließlich der Fenster nachhaltig, aber dafür sehr CO2-intensiv in der Mache gehabt. Die Kontaktaufnahme im Wagen gestaltet sich nicht ganz einfach. Die meisten Reisenden schauen mit gesenkten Köpfen auf ihre Handys und sind wegen ihrer In-Ear-Kopfhörer kaum ansprechbar.

Eine Gruppe Radfahrer-in voller Ausrüstung besteigt den Waggon und findet Platz in einem dafür vorgesehenen Abteil. 49-Euro-Ticket? Fehl-anzeige. Die Radlerinnen und Radler sind Landesbedienstete und die fahren in Hessen kostenlos, einschließlich ihrer Räder. Ihr Ziel ist Frank-

furt und dann per Rad nach Rüdesheim. Eine kleine Zwangspause in Gießen wegen „Vorfahrtsgewährung“ ist kein Problem. Sie dauerte keine fünf Minuten. Mir gegenüber nimmt ein junger Mann Platz und ich traue meinen Augen nicht, er packt ein Buch aus und oh Wunder, er liest darin. Eine Mitreisende mit Handy in Vorhalte reagiert auf meine zaghaften Kommunikationsversuche recht ungehalten. „Was wollen sie wissen, ob ich mit diesem Ticket fahre, ich muss doch nicht jede Frage beantworten.“ Meine gemurmelten Entschuldigungen erreichen sie schon nicht mehr.

Pünktlich um 10.14 Uhr fährt mein Zug im Frankfurter Hauptbahnhof auf Gleis 15 ein. Nix mit Unpünktlich. Ich kann es kaum glauben und bin von dem Gewimmel im Bahnhof überwältigt. Beim Turmbau zu Babel-Projekt muss es ähnlich zugegangen sein. Man hört alle Sprachen dieser Welt. Die Menschen schieben sich förmlich in alle Richtungen und es kann einem schwindlig werden. Mittendrin sehe ich eine alte Dame, die mir etwas überfordert erscheint. Sie sucht den Bahnsteig und die Abfahrt des Zuges nach Gießen. Soweit meine sparsamen Bahnkenntnisse reichen, helfe ich ihr gerne. Ein 49-Euro-Ticket hat sie nicht. Dafür fahre sie einfach zu wenig mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dann sei das Sparticket doch zu teuer.

Der RB 30 steht schon auf Bahnsteig 15, aber eine nette Zugbegleiterin empfiehlt mir, den etwas späteren Zug zu nehmen, weil ihrer schon überfüllt sei. Die Seniorin möchte aber mitfahren, weil sie um 12 Uhr in Gießen erwartet werde. Die Bedienstete der Hessischen Landesbahn HLB weiß, dass die meisten ihrer Fahrgäste das 49 Euro-Deutschlandticket benutzen. Das sei mittlerweile so gut wie normal. Probleme, weil manche Nutzer nicht so ganz mit der Online-Buchung klargekommen sind, gebe es schon hier und da einmal. Das sei aber kein Grund, gleich „loszulegen“. Eine Nachfrage per Internet sei für sie kein Problem und die Leute müssten dann einfach ihr Ticket nachreichen. Im Übrigen kenne sie, aufgrund langer Erfahrung, ihre Pappenheimer recht gut.

Nach Bad Nauheim zum 21st European Elvis Festival möchte sie und das sei riesig, sagt eine weitere Mitreisende. Sie ist eine alte Häsin, was das 9 Euro und jetzige 49-Euro-Ticket angeht. Sie fährt das ganze Jahr kreuz und quer durch die Republik und schaut sich alle interessanten Städte an. Meist ist sie allein unterwegs. Das sei aber überhaupt kein Problem. „Ich bin sehr zufrieden damit, das Einzige was mich nervt sind die Verspätungen oder gar Ausfälle ganzer Züge.“

Sogar gestrandet sei sie einmal in einer süddeutschen Stadt. Weil der Bahnhof geschlossen wurde, mussten sie und die anderen Reisenden stundenlang davorstehen, berichtet sie. Damit sie bei Kontrollen immer ihre Berechtigung nachweisen kann und nicht Gefahr läuft, bei leerem Handy-Akku blöd dazustehen, hat sie sich bei RMV eine Karte im Scheckkartenformat ausstellen lassen.



Zur Hauptverkehrszeit ist das Gedränge auf den Bahnsteigen, wie hier auf dem Frankfurter Bahnhof, groß. Dabei kann man schon einmal die Orientierung verlieren.

me von Fahrrädern beim 49-Euro-Ticket sei in allen Bundesländern und Betreibergesellschaften unterschiedlich geregelt. Er habe diesbezüglich schon einige Diskussionen geführt, erzählt der Familienvater. Beim Aussteigen in Edingen lege ich Hand an, weil an diesem Haltepunkt der Ausstieg durch die extreme Höhe fast lebensgefährlich ist.

Ab Gießen fährt der RB 40 wieder alle Bahnhöfe an und dann taucht die erste Kontrolleurin auf. Es ist wieder die nette Zugbegleiterin von vorhin und ich bestehe darauf, dass sie meinen Barcode auf dem Handy scannt. „Alles klar“, sagt sie und wünscht mir ein gutes Nach-Hause-Kommen. Ich wünsche noch einen guten Arbeitstag und steige in Herborn aus.

Mein Fazit: Das Deutschland oder 49 Euro-Ticket ist bei den Menschen angekommen und hat auch einige zu Bahnreisenden gemacht, denen das Bahnfahren vorher zu teuer war. Die anfänglichen Probleme sind weitgehend ausgeräumt, aber noch immer tun sich Seniorinnen und Senioren mit der Online-Buchung schwer und müssen auf die Unterstützung ihrer jungen Verwandten zurückgreifen. Dass die Züge oft stark besetzt sind, muss man ebenso in Kauf nehmen, wie die abschließliche Fahrt mit Regionalbahnen. Bei den Verspätungen und

Zugausfällen ist man mit den „Normalreisenden“ in einem Boot. Es trifft alle gleich. Da die alternativen Fortbewegungsmittel wie Fahrräder immer mehr propagiert werden, muss die Frage nach kostenloser Beförderung beim 49 Euro-Ticket unbedingt bundesweit einheitlich geregelt werden. Insgesamt komme ich zum gleichen Schluss wie viele andere Reisende: Das Deutschlandticket ist dann prima, wenn man es oft benutzt. Aber auch für Nutzen, die nur gelegentlich, dafür aber lange Strecken fahren, kann es sich rechnen. Einen Wermutstropfen gibt es jedoch in der schönen Welt günstiger Verkehrsverbindungen mittels erweitertem ÖPNV: „Die Zukunft des Deutschlandtickets ist ungewiss, weil die Verkehrsunternehmen und -verbände nicht wissen, ob seine Finanzierung im nächsten Jahr weitergeht“, sagt der Vizepräsident vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), Werner Overkamp.



Zugbegleiterin Petra von der Hessischen Landesbahn (HLB) hat den nötigen Überblick und punktet mit ihrer Geduld und einem ausgesprochen freundlichen Umgang mit den Reisenden.

Fotos: Siegfried Gerdau

Enkelgerechte Zukunft

Wie baut und saniert man heute für morgen?

Manchmal ist Veronika Kammerer sprachlos. Da gibt es einen alten Bauernhof, der sehr gut um- und ausgebaut werden könnte. Aber die Bauherren wollen ihn abreißen und stattdessen ein neues Einfamilienhaus errichten. „Es wird wahnsinnig viel kaputt gemacht, statt mit dem zu arbeiten, was bereits vorhanden ist“, sagt die Architektin und Innenarchitektin aus Bayern.

Sie spricht damit ein zentrales Thema enkelgerechten Bauens an. Damit ist nicht gemeint, dem Nachwuchs viel Platz zum Spielen einzuräumen – es geht vielmehr darum, beim Um- oder Neubau eines Gebäudes deren Zukunft im Blick zu haben. Gebäude werden so gestaltet und ausgestattet, dass auch noch die Enkel eines Tages lange gut darin wohnen könnten. Und überhaupt, dass unsere Welt für sie erhalten bleibt.

WAS SCHONT RESSOURCEN?

Daher wird enkelgerecht auf eine Weise gebaut oder saniert, die Energie spart und auch andere Ressourcen schont. Das betrifft zum einen das spätere Leben im Haus: Welche Heizanlage wird genutzt, kann man selbst zur Stromversorgung des eigenen Haushalts oder gar der ganzen Stadt beitragen? Zum

anderen aber auch, wie man Bestehendes erhalten kann, indem man etwa alte Gebäude umbaut und energetisch saniert.

Und es gilt gut abzuwägen, was in dem Altbau wirklich erneuert werden sollte. Ein Beispiel dafür gibt Veronika Kammerer: Sie möchte bei der Sanierung eines Gebäudekomplexes mit 150 Wohnungen in München den Bauherren davon überzeugen, die Fensterrahmen aus Teakholz zu erhalten. Er möchte neue aus Kunststoff einbauen.

„Dabei müsste man die Holzfenster nur etwas aufarbeiten. Manche von ihnen klemmen, bei anderen hat die Dichtung gelitten“, sagt Kammerer. Zudem seien selbst dreifachverglaste Fenster mit Kunststoffrahmen nicht immer gut: Sie passen nicht zu jedem Mauerwerk und können gerade durch ihre hohe Isolierung zu Schimmelbildung führen.

HERKÖMMLICHEN BETON ERSETZEN

An anderer Stelle hinterfragt man beim enkelgerechten Bauen manche Baustoffe grundsätzlich. Vor allem Beton, wie er aktuell produziert wird. Denn der für seine Herstellung notwendige Sand wird weltweit knapp, sein Bindemittel Zement ist für nahezu jede zehnte ausgestoßene Tonne CO2 verantwortlich. Intensiv wird nach neuen Rezepturen gesucht, Beton umweltfreundlicher herzustellen. Immerhin: Es gibt bereits erste Ersatz-

stoffe und Möglichkeiten, Betonbruch alter Gebäude in neuen Häusern zu verwenden. Alternativ rät Sabine Djahanschah, Leiterin des Referats Zukunftsfähiges Bauwesen bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) statt Beton Holz, Ziegel und Lehm zu verbauen.

Ein weiterer Aspekt beim nachhaltigen Bauen ist die Auswirkung, die die Wahl der Baustoffe auf die Gesundheit der Bewohner hat. So können bestimmte Kunststoffe krebserregend sein. Daher rät Veronika Kammerer, möglichst natürliche Produkte zu verwenden. Zudem sollten die Baustoffe aus der Region kommen – und nicht aus fernen Ländern eingeflogen werden.

DER BAUSEKTOR MUSS SICH VERÄNDERN

All diese Maßnahmen werden nicht die Welt retten, aber in großem Maße umgesetzt zu Veränderungen führen. Denn: „Etwa ein Drittel des Energieverbrauchs ist dem Bausektor zuzurechnen“, sagt DBU-Expertin Sabine Djahanschah. Nicht alles können Bauherren selbst angehen und verändern, etwa das Umdenken beim Recycling von Baustoffen. So müsste die Bauindustrie schon beim Hausbau dafür sorgen, dass in ferner Zukunft, wenn das Gebäude wieder abgebaut werden muss, alle Teile getrennt voneinander entsorgt oder



Ihr Zuhause - unsere Leidenschaft!

Öffnungszeiten
 Mo. – Fr.: 08 – 12 Uhr | 13 – 17 Uhr
 Samstag: nach Vereinbarung

Fliesengalerie Gladenbach | Jakob-Heuser-Straße 5 | 35075 Gladenbach | Tel.: 06462 926374
 ap@fliesengalerie-gladenbach.de | www.fliesengalerie-gladenbach.de

- FLIESEN
- SANITÄR
- AUSSTELLUNG
- KOMPLETTBÄDER
- PLANUNG

**FLIESENGALERIE
 GLADENBACH GMBH**
 Meisterbetrieb

besser noch wieder verwendet werden können. Aber es gibt auch hier schon einen Anfang: Über Baustoffbörsen können Firmen und auch private Sanierer und Bauherren gut erhaltene alte Baustoffe ver- und einkaufen. Und letztlich geht es beim enkelgerechten Bauen um das, was auch im Namen steckt: Die Enkelkinder. Die Zukunft. Wie können wir und die uns nachfolgenden Generationen möglichst lange in unserem Eigenheim leben?

**BEI DER BAUPLANUNG
JAHRZEHNTE VORAUSDENKEN**

„Viele unserer Kunden achten von Beginn an auf die barrierefreie Gestaltung der Räume“, berichtet etwa Fabian Tews vom Bundesverband Deutscher Fertigbau (BDF). Sein Tipp: Darauf achten, dass man in einem Haus nachträglich noch Etagen voneinander abtrennen kann, etwa für das Pflegepersonal. Oder um den Enkeln eine Wohnung zu geben. Und so beginnt im besten Fall ein Kreislauf: Alte Gebäude werden nicht abgerissen, sondern durch Umbau und Sanierung immer weiter verwertet.

Auch Veronika Kammerer konnte die Eigentümer des erwähnten Bauernhofs letztlich überzeugen, den Hof nicht abzureißen. Das lag an den Kosten, aber auch an den gestalterischen Möglichkeiten, die es bei fast allen Gebäuden gibt. Bei dem Beispiel wurden ein paar Wände herausgerissen, um die Räume zu vergrößern – so einfach kann es manchmal sein, alte Gebäude attraktiv weiter zu nutzen. (mag)



Wer ein Haus nachhaltig bauen und sanieren will, denkt an seine Kinder und die Welt, in der sie leben sollten. Man spricht dann auch vom enkelgerechten Handeln.
Foto: Emma Innocenti/Westend61/mag



THM
TECHNISCHE HOCHSCHULE MITTELHESSEN



STUDIUM PLUS
DUALES STUDIUM



Bewirb' dich jetzt!

KARRIERESTART!

BEI DER NR. 1 IN HESSEN

BACHELOR:

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Ingenieurwesen Maschinenbau
- Ingenieurwesen Elektrotechnik
- Bauingenieurwesen
- Softwaretechnologie

MASTER:

- Future Skills u. Innovation
- Prozessmanagement
- Systems Engineering
- Technischer Vertrieb

Freie Studienplätze unserer Partner findest Du hier:





+ 49 6441 2041 - 0
info@studiumplus.de
www.studiumplus.de



PERSÖNLICH. PRAXISNAH. PROFESSIONELL.

Kompakte Solar-Anlage: Mieter können auf dem Balkon oder der Terrasse eine kleine Solaranlage anbringen. Foto: Jörg Sutter/mag

Strom vom Balkon

So zapfen Mieter mit Solaranlagen die Sonne an

(mag). Wenn Mieter Strom aus Sonnenenergie nutzen wollen, sind sie nicht unbedingt auf die Innovationsbereitschaft ihres Vermieters angewiesen. Denn grundsätzlich reichen als Voraussetzungen für den Betrieb einer eigenen kleinen Solaranlage etwas freier Platz auf dem Balkon oder der Terrasse sowie eine Steckdose. „Dabei handelt es sich um kompakte Systeme“, meint Martin Brandis von der Energieberatung der Verbraucherzentrale. Diese speisen den erzeugten Strom über die Steckdose nämlich direkt ins Hausnetz ein. Die Stecker-Solargeräte werden von Herstellern auch unter den Bezeichnungen „Mini-Solaranlagen“, „Plug & Play-Solaranlagen“ oder „Balkonmodule“ vermarktet. Sie bestehen aus ein oder zwei Standard-Solarmodulen und einem Wechselrichter, der die aus der Sonneneinstrahlung erzeugte Energie direkt in Strom für den Haushalt umwandelt.

WAS MIETER VOR DER INSTALLATION KLÄREN SOLLTEN

Die Anlage ist im Prinzip wartungsfrei, die Installation laut Brandis auch für Laien machbar. Bevor Mieter sie kaufen und aufstellen, sollten sie aber das direkte Gespräch mit ihrem Vermieter suchen, rät Julia Wagner vom Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland. Stellt ein Mieter die Anlage auf den Balkon, dürfte dies zwar von der üblichen Nutzung gedeckt sein. „Dieser Standort wird jedoch Ihren Ertrag mindern“, so Wagner. Wirklich effektiv arbeitet eine solche Anlage meist nur, wenn man sie an der Balkonbrüstung oder der Fassade installiert – am besten in unverschatteter Südlage.

Doch sobald das äußere Erscheinungsbild der Immobilie verändert oder die Bausubstanz verletzt wird, bedarf dies der vorherigen Zustimmung des Vermieters, erklärt Wagner. Die Zustimmung könne an

Auflagen geknüpft sein – etwa an den Nachweis einer fachgerechten Installation oder den Abschluss einer erweiterten Haftpflichtversicherung, um bei eventuellen Schäden gut abgesichert zu sein. Auch Nachbarn dürfen durch die Solarpanels nicht geblendet werden. „In diesem Fall ist der Mieter nämlich zum Rück- oder Umbau verpflichtet“, so Wagner. Hinzu können bürokratische Auflagen etwa vom örtlichen Netzbetreiber kommen, zum Beispiel der Austausch alter Zähler in Digitalzähler. Denn Mieter müssen auch das Unternehmen informieren, dem das regionale Stromnetz gehört.

KOSTEN UND NUTZEN GEGENRECHNEN

Bleibt die Frage, ob sich der Aufwand überhaupt lohnt. „Unter optimalen Bedingungen erzeugt eine solche Anlage etwa 600 Kilowattstunden in einem Jahr“, so Martin Brandis. Wenn ein Haushalt im gleichen Zeitraum etwa 3000 Kilowattstunden verbraucht, sei der Anteil der Mieter-Solarenergie insgesamt überschaubar. Dem gegenüber stehen die Kosten: Stecker-Solargeräte mit Standard-Modul kostet zwischen 350 und 800 Euro. Die Anlage könne dann aber bis zu 20 Jahre lang Strom liefern – und bei einem Umzug kann man sie mitnehmen. Reich werden Mieter so nicht. Aber die Anlage refinanziert sich zum Teil durch die Stromerträge: „Jede Kilowattstunde, die so erzeugt wird, bringt also eine Ersparnis von etwa 0,30 Euro“, so Brandis. Unter Idealbedingungen – mit 600 Kilowattstunden pro Jahr – wären es jährlich 180 Euro. Beim Kauf sollten Mieter auf Qualitätssiegel achten: Die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie habe einen Sicherheitsstandard entwickelt, der gewährleistet, dass der Stecker einer Solaranlage stets spannungsfrei und somit sicher ist (DGS 0001:2017-08).

Entspannt im Homeoffice arbeiten

Welche Tipps und Übungen helfen, Schmerzen durch langes Sitzen zu vermeiden

Von Madeleine Werz

„Die beste Position ist deine nächste Position“, erklärt Sebastian Katzenbach, Physiotherapeut und fachliche Leitung der Korpeo Praxis in Wetzlar. Das Homeoffice ist in Folge der Coronakrise für viele das Büro der Stunde geworden. Oft sitzt man stundenlang am Computer an Aufträgen, tauscht sich mit Kollegen aus und erfüllt seine Arbeit. Doch langes Sitzen kann zu einer einseitigen Körperhaltung und Schmerzen im Nacken oder Rücken führen. „Unsere Bandscheibe mag Bewegung, deshalb ist es wichtig, sich auch im Homeoffice regelmäßig zu bewegen. Das muss nicht alle halbe Stunde ein Spaziergang um den Block sein, es reichen schon kleine Positionswechsel – vom geraden zum krummen Rücken, vom Sitzen ins Stehen – oder einfache Übungen, die man bequem zu Hause ausführen kann“, unterstreicht Katzenbach, „Es ist wichtig, auf die Signale des eigenen Körpers zu hören. Wenn wir merken, dass wir versteifen, dann wird es höchste Zeit für einen Wechsel der Position. Im besten Fall sollten wir alle 30 bis 45 Minuten aufstehen, uns kurz bewegen und dann dem Körper eine veränderte Position anbieten.“

Zusammen mit Sebastian Katzenbach konnten zwei kurze Übungen zusammengestellt werden, die uns dabei helfen können, fit und entspannt im Homeoffice zu sein.

Übung 1: Die erste Übung kann vorzugsweise im Stehen, aber auch im Sitzen durchgeführt werden. Hierzu nimmt man zwei 0,5-Liter-Flaschen in die Hände und streckt dann die Arme mindestens 90 Grad vor dem Körper nach oben. Diese Position halten und dann langsam wieder senken und entspannen. Der Experte



empfiehlt die Übung in drei bis fünf Sätzen zu à 20 bis 30 Wiederholungen.

Übung 2: Die zweite Übung wird im Sitzen durchgeführt. Hierfür sollte man darauf achten, wirklich gerade auf einem Stuhl zu sitzen. Die Hände greifen links und rechts an den Stuhlrand, die Schultern sowie der restliche Körper ziehen nach unten. „Wir haben das Gefühl, dass wir uns in den Stuhl rein drücken wollen“, beschreibt Katzenbach die Ausführung der Übung. Nach der Dehnung wieder langsam lockerlassen und erneut durchführen. Auch diese Übung sollte man in drei bis fünf Sätzen zu à 20 bis 30 Wiederholungen durchführen.

„Diese beiden Übungen gebe ich unseren Patientinnen und Patienten immer gerne mit auf den Weg, denn sie gehen schnell und einfach, können in jedem Büro ausgeführt werden und sind wirklich effektiv“, erzählt Katzenbach. „Der Bewegungsausgleich zum langen Sitzen ist extrem wichtig. Während der Pandemie hatten zeitweise die Fitness-

studios geschlossen, die Leute wurden ins Homeoffice geschickt und schon war das Problem bei vielen da. Wir hatten in diesen Phasen immer erhöhten Patientenzuwachs mit Rücken-, Schulter- und Nackenschmerzen – einfach weil der Ausgleich gefehlt hat.“

Alles in allem ist es wichtig, lange Sitzphasen durch kleine Pausen

Um im Homeoffice fit zu bleiben, helfen schon kleine Übungseinheiten. So kann man beispielsweise ein Gewicht oder zwei kleine Wasserflaschen in die Hände nehmen und die Arme vor dem Körper dann mindestens 90 Grad nach oben nehmen (links). Wer die Arme bis ganz oben über den Kopf streckt, sollte darauf achten, dass die Schultern unten bleiben (rechts).



Ausführung Shrugs: Sebastian Katzenbach achtet bei einem Besuch in der Korpeo-Praxis immer genau darauf, dass Übungen exakt ausgeführt werden, denn so helfen sie am besten. Fotos: Korpeo

und Bewegung aufzulockern. In den Pausen kann man sich auch auf engem Raum bewegen, hier noch ein paar Tipps, die es leichter machen:

- Telefonieren im Stehen oder Gehen
- Regelmäßiger Gang in die Küche, um ein Glas Wasser zu holen
- Während dem Kaffee kochen, einfach mal nur auf einem Bein stehen, das verbessert das Gleichgewicht

Die Zeit, die normalerweise für den Arbeitsweg anfallen würde, kann man auch für ein Workout in den eigenen vier Wänden nutzen. Hier gibt es viele verschiedene Angebote, die einem dabei helfen, die richtigen Übungen zu finden.

NEUES STYLING
FÜR IHR BAD?

Adam
BAD UND RAUM

FRISCHES STYLING
FÜR IHR BAD!

Adam
BAD UND RAUM



KOMPLETTSERVICE FÜR BAD UND WOHNRAUM!
Tel: 06445 61 28 38 0 · info@adam-bad-raum.de · www.adam-bad-raum.de

KOMPLETTSERVICE FÜR BAD UND WOHNRAUM!
Tel: 06445 61 28 38 0 · info@adam-bad-raum.de · www.adam-bad-raum.de

Unsere Partner:



Unsere Partner:



Kinderlachen ist kostbar!



Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Helfen Sie mit, es zu erhalten.

Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar ist eine pädagogisch-therapeutische Einrichtung der Jugendhilfe.

Unser Angebot umfasst: Differenzierte stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und deren Familien.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 66 3702 0500 0007 6666 00
BIC: BFSWDE33XXX
Wir freuen uns über Ihre Spende!



SCAN ME



GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



**Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Wetzlar**

Stoppelberger Hohl 92-98
35578 Wetzlar

Infos unter:

Susanne Högler
Tel: 06441.780530
Fax: 06441.780533
Email: s.hoegler@ask-wetzlar.de

www.ask-hessen.de

Im Bergbau sagt man niemals nie

Die Rohstoffgewinnung prägte Mittelhessen und hält Optionen für die Zukunft bereit

Von Martina Koelschky-Friedrich

Das höchste Qualifizierungs- und Lohnniveau außerhalb der Metropolregion Rhein-Main und der höchste Industrialisierungsgrad in Hessen zeichnen Mittelhessen aus. „Der Bergbau hat die Region reich gemacht“, sagt der Dezernatsleiter der Bergaufsicht beim Regierungspräsidium (RP) Gießen, Hendrik Ebert. 1500 Bergwerke mit 6000 Bergbaufeldern gab es in der Region in der Blütezeit des Bergbaus im 19. Jahrhundert, berichtet Ebert. Auf rund 1400 davon halte heute noch jemand die Abbaurechte. „Die Rechte kann man für den Bergbau noch nutzen, die Infrastruktur nicht mehr“, sagt er. Vor allem Eisenerz wurde gewonnen, aber auch Mangan, einer der kritischen Rohstoffe der EU, beispielsweise im Bergwerkswald bei Gießen. Dort wurde insgesamt 7,8 Millionen Tonnen Manganerz in rund 100 Jahren Abbaugeschichte gefördert, rund 485000 Tonnen lägen noch im Boden.

„Aber solange Manganerz andernorts auf der Welt mit höheren Gehalten und geringeren Löhnen abgebaut wird, sind die hiesigen Bodenschätze uninteressant“, erklärt Ebert. Das gilt auch für die anderen Rohstoffe der Region, unter anderem Silber beispielsweise bei Silberg, Kupfer in der Gegend um Biedenkopf und sogar Gold, wie in Goldhausen bei Korbach. Mangan und Kupfer könnten vielleicht noch einmal interessant werden, aktuell drehe sich der Bergbau der Region vor allem um Massenrohstoffe wie Basalt, Ton oder Sand, die im Tagebau gewonnen werden, ergänzt der für den Altbergbau zuständige Johannes Bork. Die Bergaufsicht habe inzwischen vor allem mit der Bodenstabilität bei Bauvorhaben zu tun. „Wenn man in einer Gemarkung bauen möchte, die ‚am Schacht‘ oder ‚Eisenberg‘ heißt, sollte man vorher die Bergaufsicht hinzuziehen“, sagt Bork.

Mit der Schließung der Grube Fortuna im Jahr 1983 ist die Geschichte der Erzbergwerke in

Mittelhessen zu Ende gegangen, aber nicht ihre positive Wirkung. „Als der Bergbau in Mittelhessen unrentabel wurde, gab es keinen Bruch wie im Ruhrgebiet oder der Pfalz mit großer Arbeits- und Orientierungslosigkeit“, sagt Gerd Mathes, Geschäftsführer des einzigen bergtechnischen Vermessungsbüros in Hessen. „Das lag an der breiten Qualifikation der Bergleute: Ein ausgebildeter Hauer konnte als Schlosser, Zimmermann oder Elektriker einen neuen Arbeitsplatz finden. Die Ingenieure waren im Straßenbau sehr gefragt. Vor allem aber fand die Verarbeitung der Rohstoffe in der Region selbst statt, oft konnten die Erze per Seilbahn zur Verarbeitung transportiert werden. Diese Verarbeitungsbetriebe sind bis heute am Markt von Bedeutung.“ Auch sein eigenes, europaweit gefragtes Vermessungsbüro ist ein Ergebnis des Bergbaus. „Mein Vater war Vermessungsobersteiger auf der Grube Fortuna und gründete bei der Schließung das Vermessungsbüro. Wenn ich in den Ruhestand gehe, wird mein Neffe übernehmen. Es gibt kaum eine alteingesessene Familie in der Gegend, die nicht mit dem Bergbau in Verbindung stand. Das hat geprägt.“

Die Bergbaugeschichte der Region sorgt für Zukunftsoptionen. Eine davon ist das Trinkwasser. Es gebe noch einige für die Wasserversorgung geeignete ehemalige Bergwerke im Einzugsgebiet, sagt der Wassermeister des Wetzlarer Versorgers Enwag, Jürgen Pitter. „Wenn man Wasser sucht, erleichtert das die Sache sehr, wenn man alte Aufzeichnungen über den Bergbau findet.“ Die Stadt Wetzlar deckt rund ein Drittel ihres jährlichen Wasserbedarfs von 2,8 Millionen Kubikmetern aus eigener Wassergewinnung, davon kommen rund 400.000 Kubikmeter aus der Grube Fortuna, weitere 100.000 aus dem Johann-Heinrich-Stollen bei Nauborn, berichtet er. Zu der einwandfreien Trinkwasserqualität aus den Stollen, die für einen lebenslangen Gebrauch tauglich sind, trage auch bei, dass darüber meist Waldgebiete lägen, erklärt Pitter. „So haben



Alte Stolleneingänge, hier zum Burger Stollen bei Obersched, kann man überall in der Region finden. Foto: Martina Koelschky-Friedrich

wir keine Schadstoffeinträge von der Oberfläche.“

Der Dillkreis erhält einen Teil seines Wassers aus dem Wilhelmsstollen bei Oberschedl, den die Stadtwerke Dillenburg vor 20 Jahren zusammen mit dem Wasserbeschaffungsverband Dillkreis Süd für die Wasserversorgung ausgebaut haben. „Für uns als Besitzer ist der Wilhelmsstollen vor allem eine Reserve. Wir benötigen derzeit 1,3 bis 1,4 Millionen Kubikmeter Trinkwasser im Jahr, aus dem Wilhelmsstollen wären jährlich weitere rund 660.000 Kubikmeter möglich“, erklärt der Betriebsleiter der Stadtwerke, Friedrich Dehmer. Viele Städte und Gemeinden nutzten ehemalige Bergwerke zur Wasserversorgung. „Es kommt vor allem auf die Überdeckung an, also wie tief das Wasser in einer Grube unter der Oberfläche liegt. Geht der Stollen in die Tiefe, ist das Wasser durch die Gesteinsschichten gefiltert und die Versorgungssicherheit ist sogar höher als bei Quellen.“

Auch für Geothermie können die ehemaligen Bergwerke genutzt werden. „Das ist definitiv eine Zukunftsoption“, glaubt Vermessungsingenieur Mathes. „Die Wärme aus der Tiefe reicht zwar nicht für Kraftwerke wie im Rhein-graben, aber über Wärmetauscher kann aus wassergefüllten Schächten Wärme gewonnen werden.“ Dem stimmt Hendrik Ebert vom RP zu: „Für direkte Erdwärme sind die Schächte hier in der Region nicht tief genug, aber die Wärmegewinnung aus dem Wasser einer Grube kann durchaus für ein Wohngebiet ausreichen.“ Auch die Nachnutzung der Infrastruktur ist vielfältig. In den Stollen der ehemaligen Grube Königszug verbindet das Spreng-Plattierwerk von NobelClad beispielsweise Kupfer und Aluminium per Sprengung zu gefragten Werkstoffen. Die Druckwelle werde vom Berg abgefangen, nur drei oder vier solcher Betriebe gebe es in ganz Europa, berichtet Ebert. In der ehemaligen Waschkau der Königszug produziert die Kaffeerösterei Lauel aus Herborn unter anderem ihren Kaffee „Königszug“ und hält Kaffeeseminare ab. In

den Seminarräumen gibt es eine Fotoausstellung zum Bergbau, die vor allem die Grubenarbeiter

Bergführerin Natalie Zinke zeigt in 145 Metern Tiefe der Grube Fortuna, wie Sprenglöcher vorbereitet wurden.
Foto: Stefan Becker



Die Bergaufsicht beim Regierungspräsidium ist der Nachfolger des Bergamtes Weilburg (v. l.): Johannes Bork und Dezernatsleiter Hendrik Ebert.

Foto: Martina Koelschky-Friedrich

würdigt. „Wir schätzen die Geschichte“, sagt Geschäftsführer Oliver Keller. „Die Räume aus der Gründerzeit und die Arbeit, die die Menschen hier verrichtet haben, passen perfekt zu unserem Anspruch hoher handwerklicher Qualität.“ Immer am ersten Freitag im Monat ist Tag der offenen Tür, wo man nicht nur viel über Kaffee und seine Zubereitung, sondern auch über die Geschichte des Bergbaus erfahren kann. Bergbau erleben kann man auch in den Besucherstollen der Grube Fortuna bei Oberbiel oder der Ypsilanta bei Oberschedl. „Die Besucherbergwerke halten das Bewusstsein für die Geschichte und die heutigen Gefahren des Bergbaus wach, bieten Erlebnis für alle und haben auch anspruchsvolle Angebote für Abenteuerlustige“, lobt Johannes Bork vom RP.

Die Erze wurden fast nirgendwo vollständig abgebaut, der Abbau wurde durch die Verfügbarkeit billigerer Rohstoffe auf dem Weltmarkt unrentabel. Manches mag sich in der Zukunft wieder lohnen, Mangan oder Kobalt beispielsweise, sagt Gerd Matthes. Auch Kupfer hält er für eine Zu-

kunftsoption, denn dieser Rohstoff werde mit der Digitalisierung immer gefragter. „Heute lohnt sich das noch nicht, aber in 15 oder 20 Jahren kann der Kupferabbau in der Region mit moderner Technik wieder interessant werden. Im Bergbau sagt man niemals nie.“

Die Gemeinde Breidenbach berät derzeit, ob sie das ehemalige Kupferbergwerk Boxbach aus einem Nachlass übernehmen soll. 1200 Hektar Abbaugelände, zum Teil über 180 Meter tiefe Schächte stehen zur Debatte. Das Gemeindeparlament hat ein Planungsbüro mit der Prüfung der Chancen und Risiken wie Altlasten oder Sicherungspflicht beauftragt. „Die Idee ist spannend“, sagt Bürgermeister Christoph Felkl. Als vor über 10 Jahren der Gemeinde vom Besitzer der Kauf der Abbaurechte angeboten wurde, waren noch alle einstimmig dagegen, berichtet der Bürgermeister. Nun geht es um das Ganze und alle seien der Meinung, das Bergwerk könne ein interessantes Angebot sein. „Diese Veränderung hat auch mit Identität in unserer Region zu tun. Außerdem machen sich die Menschen heute mehr Gedanken, welche Folgen unsere Rohstoffabhängigkeit von Mächten wie China oder Russland haben könnte“, hat Felkl festgestellt. Er selbst ist jedenfalls von der Möglichkeit begeistert, die Wasserversorgung der Gemeinde weiter zu dezentralisieren oder eine Nutzung durch Geothermie ins Auge zu fassen.

Mehr Zeit für die wichtigen Dinge im Leben!

 **SINNTEX®**
Textilpflege & Wäscherei

Hemden-Reinigung
und Bügelservice
bereits ab

2,90 EUR

inkl. 19% MwSt.

SINNTEX® – starke Performance, faire Preise.

Von der Reinigung und Pflege Ihrer Wäsche bis hin zum bequemen Hol- und Bringservice, halten wir attraktive Angebote bereit, die Ihren Alltag einfacher, sicherer und bequemer machen. Ein moderner und effizienter Maschinenpark schont nicht nur Ihren Geldbeutel, sondern auch die Umwelt!

Unsere Leidenschaft gilt der Pflege von Textilien. Perfekt aufeinander abgestimmte Arbeitsabläufe und ein eingespieltes Team garantieren beste Pflegeergebnisse und attraktive Konditionen. Schließlich stehen wir als Mitglied des DTV (Deutscher Textilreinigungsverband) für verbindliche Standards und Normen.

Privat oder Geschäftlich – Wir bieten Top-Service!

Für Unternehmen und das Hotel- und Gaststättengewerbe halten wir attraktive Mietkleidung, hochwertige Bett- und Tischwaren mit Full-Service-Angeboten inklusive Hol- und Bringservice parat. Informieren Sie sich unter www.sinntex.de oder besuchen Sie uns in Sinn, direkt gegenüber dem Edeka-Markt.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag	8.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 18.00 Uhr
Samstag	8.00 – 14.00 Uhr

Reinigen und pflegen von:

- Daunen, Betten + Polsterkissen
- Woll- und Fleecedecken
- Textilien aller Art
- Gardinen und Stores
- Brautkleidern
- Festkleidung

Service für:

- Berufs- und Mietkleidung (Business)
- Reinigung to go (Hol- und Bringservice)
- Lederpflege
- Mangel- und Bügelwäsche
- Schneiderarbeiten
- Teppiche



Herborner Straße 25 • 35764 Sinn • Tel. 02772 582029-0 • www.sinntex.de

ÄSTHETIK FÜR DIE SINNE.



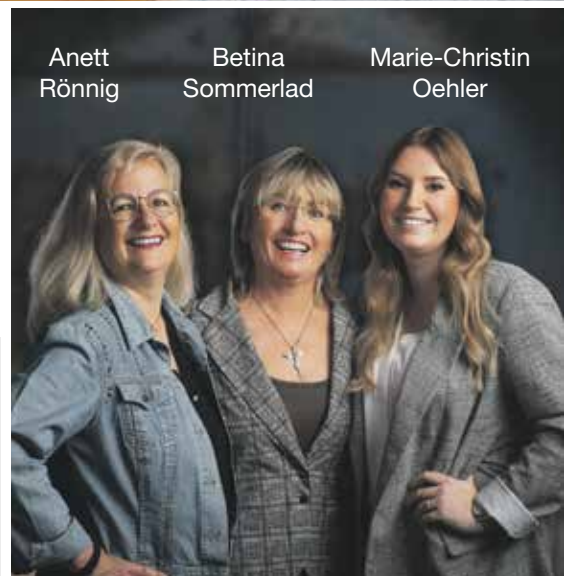
Wenn's einer hat...
MÖBELSTADT
Sommerlad

35394 Gießen/Schiffenberger Tal · Pistorstraße 2 · Tel. 0641 7003-0
Reguläre Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10–19 Uhr

Innenarchitektur-Service

Wenn Sie eine Beratung wünschen, dann besuchen Sie uns in der Möbelstadt Sommerlad in der 2. Etage.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter:
0641 7003-863 oder
innenarchitektur-service@sommerlad.de



Anett
Rönning

Betina
Sommerlad

Marie-Christin
Oehler